

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 18

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 30. April 1948

Zur Amnestie der Minderbelasteten

Als am 24. Juli 1946 das Verbotsgesetz gegen die Nationalsozialisten erlassen wurde, war vorgesehen, daß die Sühnfolgen für minderbelastete Personen mit 30. April 1948 aufgehoben werden sollten. Dieser Rechtszustand, durch die späteren Novellierungen verwischt, wurde nun durch das Amnestiegesetz, das am Mittwoch den 21. April 1948 vom Nationalrat einstimmig beschlossen wurde, wiederhergestellt. Das Gesetz wird sogar ungefähr zu dem geplanten Datum in Kraft treten können, wenn seinem Wege bis zum Wirksamwerden nicht neue Schwierigkeiten oder bürokratische Hemmnisse im Wege stehen. Schwierigkeiten könnten nur mehr vom Alliierten Rat gemacht werden, doch ist dies kaum anzunehmen, da sich gerade der Alliierte Rat vor einigen Wochen über russische Initiative für die Amnestie ausgesprochen hat. Leider sind bürokratische Hemmnisse nicht ganz von der Hand zu weisen, denn es hat sich schon öfters gezeigt, daß durch erschwerte Durchführungsverordnungen die einzelnen Phasen des Gesetzes verschärft wurden, ganz gegen die Verfassung des Staates, welche vorschreibt, daß die Gesetze allein das Parlament schafft und daß diese im Sinne des Gesetzes von der Verwaltung ausgeführt werden sollen. In Anbetracht der einmütigen Stimmung des Nationalrates, die durch die Redner aller drei Parteien ausgedrückt wurde, ist jedoch zu erwarten, daß nun ein endgültiger Strich unter die Auffassung einer Kollektivschuld eines großen Teiles des Volkes gezogen wird. Durch das Amnestiegesetz werden 500.000 Minderbelastete wieder gleichberechtigt, sie werden daher in staatsbürgerlicher wie in wirtschaftlicher Hinsicht mit den anderen Bundesbürgern wieder vollkommen gleichgestellt. Hinzu kommen 41.000 Personen, die durch das Amnestiegesetz für Jugendliche, das bereits in Kraft getreten ist, von den Sühnfolgen befreit wurden. Übrig bleibt nur mehr der Kreis der belasteten Personen, doch ist auch für sie eine Milderung des Verbotsgesetzes vorgesehen, so zwar, daß man beabsichtigt, ehemalige Zellenleiter und ihnen Gleichgestellte nicht mehr in die Gruppe der Belasteten einzuteilen oder indem man in Zukunft eine Einteilung nur mehr nach schuldigen oder unschuldigen Personen trifft.

Das Amnestiegesetz besagt im wesentlichen, daß die Sühnfolgen für minderbelastete Personen mit dem Inkrafttreten des Gesetzes enden, daß jedoch die Wirkungen von Sühnfolgen, die bis zu diesem Zeitpunkt eingetreten sind, unberührt bleiben. Das heißt mit anderen Worten, daß die einmalige Sühneabgabe auch zu einem späteren Datum noch gezahlt werden muß, wenn dies noch nicht geschehen ist oder wenn noch Ratenzahlungen ausständig sind; das heißt, daß Entlassungen und Kündigungen nach dem Verbotsgesetz wirksam bleiben, daß beschlagnahmte Wohnungen und Möbel nicht zurückgegeben werden. Dafür jedoch fallen mit dem Wirksamwerden des Gesetzes alle Beschränkungen in wirtschaftlicher und beruflicher Hinsicht, gekürzte Löhne und Pensionen werden wieder in ihrer vollen Höhe ausgezahlt und die ehemals Minderbelasteten können auch am politischen Leben wieder aktiv teilnehmen.

Es ist gewiß für die Betroffenen hart, daß sie ihre Wohnungen und ihr Mobilar nicht mehr zurückbekommen werden, aber es ist auf der anderen Seite auch verständlich, daß eine andere Regelung heute kaum mehr möglich wäre, sondern nur ein heilloser Durcheinander auslösen würde. Wenn Staat und Parlament nun einen Strich hinter die Vergangenheit setzen, dann wird erwartet, daß auch die ehemaligen Nationalsozialisten hinter ihr Gefühl des Verbittertseins einen Strich machen und daß sich alle im Rahmen des Möglichen treffen, damit eine Zusammenarbeit des ganzen Volkes in der Zukunft möglich wird.

Seit langem waren die Beamten des öffentlichen Dienstes und hier wiederum vor allem einige Berufskategorien diejenigen, die besonders in unserer Zone am schwersten unter den Auswirkungen des Verbotsgesetzes zu leiden hatten, deshalb, weil sie entweder vom Dienste entlassen, pensioniert oder außer Dienst gestellt wurden. Damit das Fallen der Sühnfolgen für diese bis jetzt nicht wieder eingestellten Beamten durch das Verschieben des Beamtenüberleitungsgesetzes nicht wirkungslos

Der Bundeskanzler zur Innen- und Außenpolitik

Am Sonntag, 25. ds., hielt Bundeskanzler Ing. Dr. Figl auf dem Tiroler Landesparteitag der ÖVP. eine Rede über die Innen- und Außenpolitik Österreichs. Zu den Londoner Staatsvertragsverhandlungen sagte der Kanzler: „Zu unserem Erstaunen hat man auch die jugoslawischen Grenzforderungen wieder aufgerollt. Eine Angelegenheit, die wir schon mehr oder weniger entschieden glaubten. Wir jedenfalls sind unter keinen Umständen bereit, auch nur einen Quadratmeter abzutreten. Jedenfalls sehen wir der Entscheidung der Londoner Konferenz in der Grenzfrage mit voller Ruhe entgegen, denn wir wissen: das Kärntner Volk, unser Recht und der gesunde Menschenverstand sind mit uns.“

Bei den Verhandlungen in London nähern sich die verschiedenen Auffassungen zwar im Schnecken tempo, aber sie nähern sich doch. Die Ziffern der Summe, die Österreich bezahlen soll, würden allerdings auch für eine vollproduzierende Wirtschaft Österreichs noch eine ungeheure Belastung bedeuten. Zu dem steht eine Besatzungsmacht auf dem Standpunkt, daß das rollende Material in ihrer Zone mehr oder weniger Beutegut ist. Es wird in diesem Fall ausnahmsweise nicht vom Deutschen Eigentum gesprochen, und zwar aus einem guten Grund. Als deutsches Eigentum würde das rollende Material unter die in London auszuhandelnde Ablösungssumme fallen, als Beutegut aber nicht. Werden diese sogenannten Beutewaggons weggeführt, dann würden sich große Transportschwierigkeiten

ergeben. Allerdings bleibt uns noch die Möglichkeit, diesen Fahrpark zurückzukaufen. Das wäre aber eine weitere Belastung, weshalb wir darauf dringen müssen, daß in London auch in dieser Frage eine prinzipielle Entscheidung getroffen wird.

Bei der Besprechung der Wirtschaftslage zeigte der Bundeskanzler die große Hilfe des Marshallplanes auch für Österreich auf und wies darauf hin, daß unsere gesamte Wirtschaftslage mit einem Schläge eine Besserung erfahren werde, wenn die Ernte günstig ausfällt.

Im weiteren setzte er sich für einen raschen Abbau der Bewirtschaftung ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es noch im Laufe dieses Jahres möglich sein werde, auf verschiedenen Sektoren die Bewirtschaftungsvorschriften zu lockern. Diese Möglichkeit resultiert daraus, daß wir im letzten Winter ohne Störungen durcharbeiten konnten. Wir können daher jetzt viel mehr Ware als früher auf den Markt bringen, mit dem Effekt, daß die Schwarzmarktpreise gewaltig sinken. Mit einem weiterhin vergrößerten Angebot werden die Preise des Schwarzen Marktes noch weiter sinken und eine gute Ernte würde praktisch zum Ende dieses illegalen Handels führen.

Am Schlusse hob der Bundeskanzler hervor, daß das österreichische Volk zu freier Selbstverwaltung reif und würdig ist und appellierte an das Gewissen derer, die uns bisher dieses Recht verweigert haben, uns nicht länger im Wege zu stehen.

Die Bundesregierung gegen jede Abtretung österreichischen Gebietes

Die Staatsvertragsverhandlungen

In dieser Woche wird in London über die Grenzen Österreichs verhandelt, wobei die Vertreter Österreichs und Jugoslawiens zu Worte kommen. Das Memorandum der jugoslawischen Forderungen umfaßt 12 Seiten, weist jedoch nur einen geringfügigen Unterschied zu den bisherigen Forderungen Jugoslawiens auf und eine Reduzierung der Forderungen zeigt sich nur darin, daß die territorialen Ansprüche an den beiden Flanken des von Jugoslawien geforderten Gebietes bei Villach und in der Leutscher Gegend etwas eingeschränkt wurden. Diese Einschränkungen wurden vermutlich deswegen vorgenommen, weil eine Anhörung der jugoslawischen Vertreter nur unter der Bedingung bewilligt wurde, daß neue Vorschläge vorgebracht würden. Das unveränderte Aufrechterhalten der bisherigen Forderungen hätte daher unter Umständen die mündliche Anhörung verhindert.

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl berichtete am Dienstag über die Staatsvertragsverhandlungen und ging insbesondere näher auf die jugoslawischen Grenzforderungen ein. Der Ministerrat bekräftigte neuerlich den bisherigen Standpunkt der österreichischen Bundesregierung, keinerlei Gebietsabtretungen an Jugoslawien zuzustimmen.

Auch die Kärntner Landesregierung, von welcher Landeshauptmann Wedenig und Landesrat Dr. Karisch in London den Standpunkt Kärntens vertreten, beschäftigte sich in einer außerordentlichen Sitzung mit dem jugoslawischen Memorandum und erhob, einig mit dem Kärntner Landtag und der gesamten Bevölkerung den schärfsten Protest gegen die in dem Memorandum ent-

haltenen Forderungen. Sie gab ihrem Vertrauen Ausdruck, daß der kommende Staatsvertrag die Grenzen Kärntens und Österreichs bestätigen werde.

Bürgermeister Körner 75 Jahre alt

Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Wien

Am 24. April 1873 wurde Bürgermeister Körner als Sohn eines österreichischen Offiziers in Uj Szonyi bei Komorn in Ungarn geboren. Auch er beschränkt die Offizierslaufbahn und erreichte dank seiner außergewöhnlichen Fähigkeit sehr bald hohen politischen Rang. Während des ganzen ersten Weltkrieges war er Generalstabschef der Isonzo-Armee. Nach der Befreiung Österreichs vom Hitlerjoch, in den ersten Apriltagen 1945, übernahm er trotz seines hohen Alters den in damaliger Zeit besonders schwierigen und verantwortungsvollen Posten des provisorischen Bürgermeisters der Bundeshauptstadt. Nach den Wahlen vom 25. November 1945 erfolgte seine endgültige einstimmige Bestätigung als Bürgermeister der Stadt Wien sowie zum National- und Gemeinderat. In seinem Funktionskreis hat er von jeher wirtschafts- und sozialpolitische Probleme einbezogen, deren Lösung durch seine klare und sachliche Denkweise und sein vorwärtsdrängendes Temperament vielfach sehr gefördert wurden. Seine Verdienste um die Wieder-

bleibt, wird es notwendig sein, die Dienstenthebungen im Sinne des neuen Amnestiegesetzes aufzuheben und noch junge Beamte, die infolge des Verbotsgesetzes vorzeitig pensioniert wurden, wieder einzustellen, denn dies kommt dem Staate gewiß billiger als die Bezahlung eines neuen Beamten und die Bezahlung einer Pension. Im Laufe der Wiederherstellung des alten Rechtszustandes wird es notwendig sein, die vielen längst pensionsreifen Beamten in den verdienten Ruhestand zu versetzen und auch das Problem des Doppelverdienstes einer sozialen Lösung zuzuführen.

Es ist gewiß nicht leicht, alle mit dem Aufheben der Sühnfolgen verbundenen Probleme so zu lösen, daß auf der einen Seite der frühere Rechtszustand wiederhergestellt wird, auf der anderen Seite das Staatsbudget nur im Rahmen des Möglichen belastet wird, aber wenn schon ein Strich hinter die unselige Vergangenheit gemacht werden soll, dann so, daß nicht weiter Verbitterung und Sorge zurückbleibt, sondern, daß der Wille und Wunsch der Gesetzgeber in Erfüllung gehe, wirkliche Gleichheit für alle Staatsbürger zu schaffen.

aufriecht einer geordneten Verwaltung und den Wiederaufbau der städtischen Verkehrs- und Versorgungseinrichtungen fanden bereits im Herbst 1945 durch die Verleihung des Ehrendoktorates der technischen Wissenschaften durch die Wiener Techn. Hochschule ehrenvolle Würdigung. Es ist ein weiterer Beweis für die Anerkennung seiner Leistungen, wenn der Wiener Gemeinderat auf Antrag aller drei Parteien Bürgermeister Körner zu seinem 75. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen hat.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 17. ds. ein Mädchen Christine der Eltern Michael und Maria Six, Bundesbahner, Waidhofen-Land, 1. Rienrotte 30. Am 18. ds. ein Mädchen Juliana der Eltern Stefan und Juliana Fehring, Jungbauer, Biberbach 162. Am 21. ds. ein Knabe Franz Josef der Eltern Franz und Theresia Renner, Schlosser, Waidhofen, Hoher Markt 26. Am 22. ds. ein Mädchen Annemarie der Eltern Karl und Rosina Kirchweber, Sägearbeiter, Ybbsitz, Steinmühl 2. — **Eheschließungen:** Am 22. ds. Josef Bleiner, Wirtschaftsbesitzerssohn, Waidhofen-Land, Mairrotte 9, Johanna Aschauer, Gastwirtin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 14-15. Am 24. ds. Heinrich Hameder, Binder, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6, und Friederike Tröschner, im Haushalt tätig, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6. — **Todesfälle:** Am 19. ds. Karl Ennsman, Kind, Ertl 97, 2 Jahre. Am 21. ds. Rosa Müller, Bundesbahnpensionistin, Waidhofen, Ybbstorgasse 2, 73 Jahre. Am 21. ds. Maria Mostaller, im Haushalt tätig, Zell a. d. Y., Schmiedestraße 38, 46 Jahre.

Promotion. Unser, noch immer unvergessener früherer Stadtpfarrkaplan Herr Kurt Strunz, jetzt Religionsprofessor an der Bundesrealschule in Krems a. d. Donau, wurde am Donnerstag den 29. April an der Universität Wien zum Doktor der Theologie promoviert. Alle seine Freunde in unserer Stadt, besonders die kathol. Jugend, freuen sich und wünschen dem jungen Doktor der Gotteswissenschaft ein gesegnetes Wirken unter der studierenden Jugend und reichen Erfolg in seinem idealen Streben!

Promotion. Am 11. Mai findet im großen Festsaal der Universität Wien die Promotion des Herrn Raimund Truxa zum Doktor der Rechte statt. Herzlichen Glückwunsch!

Lebertranverteilung der UNICEF. Durch die UNICEF-Kinderhilfe ist für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs eine größere Lebertranspende eingetroffen. Über Wunsch der Spender soll dieser Lebertran an Kinder im Alter von 7 Monaten bis 36 Monaten zur Ausgabe gelangen, und zwar pro Kopf und Monat 200 cm³. Da wie bekannt der Lebertran wichtige Vitamine enthält, werden die Mütter aufmerksam gemacht und ihnen nahegelegt, ihren Kindern unbedingt das so wichtige Präparat zu verabreichen. Die Ausgabe erfolgt an allen Vormittagen mit Ausnahme Samstag in der Jugendfürsorgestelle Waidhofen. Die Mütter werden gebeten, Flaschen mitzunehmen.

Meisterwürde einem wahren Meister! Still und abseits der lauten Straße blüht eine schmiedeeiserne Rose im Gitter eines kleinen Fensters, Dichter Eleu umrankt das Antlitz jenes kleinen Hauses in der Negerlegasse, das einem bescheidenen Bürger unserer Stadt schlichte Heimstätte gibt. Dort lebt ein Künstler im wahrsten Sinne des Wortes bescheiden mit seiner Frau — von vielen, die ihn kennen, hochgeachtet, von anderen ungekannt und nur unwissend bewundert am sichtbaren Zeugnis seiner kunstgeschmiedeten Werke. Er liebt das Laute nicht und entflieht dem Lob, schafft und werkt und dient seiner Berufung. Es ist Herr Friedrich Schwaiger, ein Handwerker von altem Schrott und Korn, ein Köhner seines Faches, ein Kind der alten Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs. Seit dem Tage seiner Aufdingung als Schlosserlehr-

AUFRUF ZUM 1. MAI!

Genossinnen, Genossen, Arbeiter, Angestellte, Gewerbetreibende, Bauern und Angehörige der freien Berufe!

Am 1. Mai 1948 demonstriert die Sozialistische Partei Österreichs unter der Parole: **Für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs, für den Abzug aller Besatzungsmächte, für einen gerechten Staatsvertrag, für die Freiheit des Volkes von allen Gefahren der Reaktion und des Krieges, für die Freiheit der Menschen von jeder Furcht und Zwangsherrschaft, gegen jede Diktatur.**

Diese Kundgebung soll die Kraft der arbeitenden Menschen in Stadt und Land bekunden und den Ausdruck ihres Willens zum Kampf um die Freiheit, Demokratie und den Sozialismus sein. Niemals war diese Bedeutung größer. Niemals war der Sinn des 1. Mai unmittelbar mit den Kämpfen und Aufgaben des Tages mehr verknüpft als heute. Je eindrucksvoller sich diese Kundgebung für den demokratischen Sozialismus gestaltet, desto größer wird der Widerhall, in der uns umgebenden Welt sein. Jeder, der für die persönliche Freiheit, für die Demokratie und den Sozialismus eintritt, marschiert am 1. Mai mit zur

Kundgebung der Sozialistischen Partei

in Waidhofen a. d. Ybbs

Es spricht Frauenzentralesekretärin Nationalrätin Rosa Jochmann.

Marschplan: Abmarsch von Hilm-Kematen um 7.30 Uhr, Sammelplatz Turnhalle. Rosenau und Gleiß um 8 Uhr vom Gasthaus Choc (mit Musik). Bruckbach und Gerstlwerk um 8.30 Uhr, Sammelplatz Gasthaus Soukup. Böhlerwerk und Reifberg um 9 Uhr, Sammelplatz Gasthaus Eichleter. Um 10.15 Uhr formiert sich der Demonstrationszug auf dem Bahnhofplatz Waidhofen und setzt sich mit den Festteilnehmern in Bewegung zum Unteren Stadtplatz, wo dann die Maikundgebung stattfindet.

Die Lokalorganisation Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle ihre Mitglieder zur Teilnahme an der Maikundgebung in Großhollenstein herzlichst ein. Abfahrt 12.57 Uhr Hauptbahnhof, 13.15 Uhr Lokalbahnhof. Ankunft in Waidhofen 18.53 Uhr.

Erscheint in Massen!

Sozialistische Partei Österreichs

Gebietsorganisation Waidhofen a. d. Y.

ling, dem 20. Februar 1912, zählte er (abgesehen von kriegs- und zeitbedingten unwesentlichen Unterbrechungen) 36 Dienstjahre in der Firma Leimer, Raubtierfallenerzeugung und Kunstschlosserei in Waidhofen a. d. Ybbs, ausgefüllt mit unermüdlichem Arbeitseifer, Schaffensgeist und handwerklichem Können. Angeregt durch die zeitweilig in den Leimer-Werkstätten angefertigten Kunstschlosserarbeiten, begann er selbst intensiv mit diesem Handwerkszweig zu beschäftigen und erreichte auf Grund seiner besonderen Begabung und handwerklichen Fertigkeit bis zum heutigen Tage eine Stufe hoher Leistungsfähigkeit, die nur mehr mit Kunst anzusprechen ist. Eine Unzahl schmiede-eiserner Gebrauchs- und Ziergegenstände schmücken heute schon landauf landab die Wohnhäuser von Leuten verschiedener Finanz- und Gesellschaftsschichten, ja sogar nach Übersee, in die USA., wanderte schon ein echter „Schwaiger-Aschenbecher“ als Weihnachtsgeschenk und löste begeisterten brieflichen Dank aus. Wer aber von den Waidhofnern hat noch nicht die wunderbaren Grabkreuze auf dem städt. Friedhof bewundert — solche gibt es auch in Ybbsitz, Zell a. d. Ybbs und sogar im Wiener Zentralfriedhof und in St. Pölten — die Herr Fritz Schwaiger in den Leimer-Werkstätten dem starren Eisen abgerungen und gleichsam lebend und blühend geschaffen hat. Solche „große Schwaiger“ gibt es zwar wenige, aber dafür ist jeder ein Original. Jeder unserer Leser erinnert sich schließlich noch der Würdigung, die an dieser Stelle auch dem herrlichen von Herrn Schwaiger ausgeführten Stadtwappen als Geburtstagsgeschenk für Herrn Bürgermeister Komm.-Rat A. Lindenhöfer gewollt wurde. Erwähnenswert wären noch die Barock-Kassette zu Herrn Innenministers Helmers 60. Geburtstag und schließlich das Hubertus-Rauchservice für unseren Herrn Bezirkshauptmann als Geburtstagsgabe, die von Herrn Schwaiger meisterhaft ausgeführt wurden. In diesen Tagen, im Zeichen des blühenden Frühlings, unterzog sich Herr Friedrich Schwaiger vor der berufenen Prüfungskommission der n.-ö. Landes-Schlosserinnung der Meisterprüfung im Schlosserhandwerk, die er wie nicht anders zu erwarten, belobt bestanden hat. Damit wurde einem 36-jährigen unermüdlichen Handwerkschaffenden endlich die längstverdiente Meisterwürde als Krone zuerkannt, die Herr Schlossermeister Friedrich Schwaiger sicherlich mit Ehren auch in seinem künftigen Schaffen vertreten wird.

Arbeiter-Turn- und Sportverein. Heute, 20. Uhr, findet das Schauturnen des Arbeiter-Turn- und Sportvereines von Waidhofen in der städt. Turnhalle statt.

„Prinzeßchen Sonnenschein“ hieß das Märchenspiel von Görre, welches die Spiel-schar der Ortsgruppe der Österr. Jugendbewegung am Samstag und Sonntag einem vorwiegend jungen Völklein zeigte. Das schöne Prinzeßchen, das einzige Kind des königlichen Elternpaares, wurde von einem

gewissenlosen Zauberer entführt und in dessen Bann gehalten. Nicht dem geckenhaften und stets von sich als Held redenden Hofmarschall gelang es, die Königs-tochter zu befreien, denn er war auch viel zu feige dazu, sondern allein dem schlichten und unbefangenen Peter, dem Jüngling aus dem Volke, der sie dann auch, zur Würde eines Prinzen erhoben, als Gattin heimführte. Das Stück war voll sittlicher Kraft, aber auch geladen mit voll ursprünglichem Humor. Die jungen Darsteller, Grete Sattler als Peter, Marianne Berner als Prinzeßchen Sonnenschein, Erni Streicher als Hofmarschall, Lisl Pöckhacker als Königin, Grete Perner als Königin, Edeltraut Hauk als Hexe, Paula Luger als Zauberer sowie Elfi Gollner als Anführerin der Feen und nicht zuletzt der Tanzeigen der Kleinen wirkten echt und überzeugend. Gespielt wurde flott und vor allem saßen die einzelnen Rollen gut. Es ist das besondere Verdienst Frau Grete Pichlers, welche durch ihren schätzenswerten Einsatz und ihre unermüdliche Bereitschaft für die Ortsgruppe der Österr. Jugendbewegung das vortreffliche Gelingen des Stückes ermöglichte. Aber auch die anderen, welche zum Zustandekommen der Aufführung beitrugen, verdienen genannt zu werden. Da ist vor allem Fr. Edith Lauko, welche mit den Kleinen den graziösen Reigen einstudierte, Herr Ing. Cech, der sich um die Gestaltung der Szenenbilder und Kulissen bemühte, Herr Prof. Karasek, welcher die musikalische Leitung innehatte, Fr. Neureither, welche mit viel Geschmack die Kostüme herstellte, und nicht zuletzt Herr Sengs-eis, welcher, wenn es galt, die technischen Schwierigkeiten zu überwinden, mit Rat und Tat beistand. Das kleine-wie das große Publikum spendete herzlichen Beifall.

Kammermusik im Inführ-Saal. Unter dem Namen Kammermusik des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs spielten am Freitag den 23. April im Inführ-Saal Fr. Margarete Edelmann (Violoncello) und Herr Prof. Ferdinand Blank (Klavier). Beide Vortragende waren uns schon von anderen Konzerten bekannt und boten das, was man erwartete. Das Programm war gut gewählt und gab beiden Spielern schöne Entfaltungsmöglichkeiten. Zu Beginn hörten wir die Bach-Sonate in D-Dur für Cello und Klavier, dann von Beethoven Cello-Sonate in A-Dur. Fr. Edelmann spielte gut und sicher und zeigte im Vergleich zu ihrem früheren Auftreten beachtliche Fortschritte. Herr Prof. Blank erwies sich als angenehmer Begleiter. Nach der Pause hörten wir von beiden Instrumenten Tschaikowskys Andante, Schumanns Träumerei, Beethovens Menuett und zum Abschluß Alabieffs „Nachtigall“. Das Publikum zeigte für diese bekannten Konzertstücke lebhaftes Interesse und reicher Beifall belohnte die Ausführenden. Zwischen-durch spielte Herr Prof. Blank allein. Vor der Pause hörten wir Mozarts Phantasie in C-moll und den „Türkischen Marsch“. Nach der Pause Chopins Prelude, Walzer, Noc-

turno, Ballade in As-Dur. Herr Professor Blank ist ein routinierter Pianist, vielleicht nicht der prädestinierteste Mozart-Interpret, aber sicherlich ein guter Chopin-spieler. Durch sein lebhaftes und hin-reißendes Spiel trug er viel zu dem guten Gelingen des Abends bei.

Städt. Leihbücherei. In dieser Woche findet die Bücherausgabe statt Samstag schon am Freitag den 30. April von 4 bis 7/7 Uhr abends statt.

Ein interessanter Vortrag. Mit herzlichen Worten durch Herrn Propst Dr. Land-linger eingeführt, hielt am vergangenen Montag im Saale des Pfarrhofes Professor Dr. Pater Gusinde einen äußerst lebhaften und interessanten Vortrag über die Zwergvölker Innerafrikas. Prof. Dr. Gusinde ist auf dem Gebiete der Völkerkunde ein Gelehrter von Weltruf; seine For-schungsreisen haben ihn in die verborgensten Winkel der Welt geführt, wo es ihm vergönnt war, die primitiven Völker nicht nur kennen zu lernen, sondern auch ihrem Denken und Fühlen näher zu kommen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Wis-senschaft den Ursprung der verschiedenen Menschenrassen nicht kennt, heute jedoch den Darwinismus ablehnen muß, weil ein größerer Übergang von Gattungen auch im Tierreiche nicht vorkommt, und von der Tatsache, daß die Zwergvölker auch schon im Altertum bekannt waren, schilderte der Vortragende in äußerst launiger Weise seinen Aufenthalt im östlichen Innerafrika bei den nomadisierenden Pygmäen des großen Urwaldgürtels. An Hand von lehrreichen und interessanten Lichtbildern zeigte er die Rassenmerkmale dieser kleinen Menschen, die in Familiengruppen leben und — da sie weder Ackerbauer noch Viehzüchter sind — den Urwald unablässig auf Nahrungs-suche durchstreifen. Die Zuhörer, die den Saal bis auf das letzte Plätzchen füllten, lauschten gespannt den lebhaften Ausführungen des Vortragenden und dankten am Schlusse mit reichem Beifall. Der Vortrag wurde für die Schüler wiederholt. — Schon vor einiger Zeit hielt am gleichen Orte Pa-ter Anton Unterhofer aus Seitensteten einen Vortrag über seinen Aufenthalt in Amerika, der darin gipfelte, daß er den Ausdruck der persönlichen Freiheit und die Achtung der persönlichen Freiheit des Nächsten als charakteristischen Wesenszug der Amerikaner hinstellte.

Todesfall. Am 15. April starb in Wien der Briefmarkenhändler Rudolf Stirner im 68. Lebensjahre. Der Verewigte, der in Waidhofen viele Bekannte hatte, war der Schwiegervater des im Kriege gefallenen Herrn Ernst Stumptner.

Ist wirklich zu wenig Milch da? Wir haben in der letzten Nummer dieses Blattes im Interesse der alten Leute auf die Notwendigkeit der erhöhten Milchaufbringung hingewiesen und erhalten nun von der Sozialistischen Partei eine weitere Stellungnahme, die beweist, daß mit einigem guten Willen der Wunsch der alten Leute erfüllt werden könnte: Durch die neu eingeführte Milchprämie wird vom Produzenten eine höhere Anlieferung von Milch erwartet. Wirkt die Tatsache nicht etwas beschämend, daß sich die alten Leute erst mit einer Bitte an die Öffentlichkeit wenden mußten, um wenigstens die auf der Milch-karte spärlich bemessene Menge an Magermilch zu erhalten, ohne erst in der nähe-ren und weiteren Umgebung bittlich zu werden. In Waidhofen-Stadt allein stehen 38 Milchkühe. Das Ablieferungsergebnis

zeigt mangels jeder Kontrolle Null — Komma — Josef. Bei einem Durchschnitt von bloß einem Liter pro Tag und Kuh könnten im Monat rund tausend Liter Milch aufgebracht werden. Zehntausende Liter Milch sind in den Jahren seit 1945 den alten Leuten und den Kindern vorenthalten worden, von den Bauern wird jedoch prompte Ablieferung verlangt. Kontroll- und Aufbringungs-ausschüsse haben bisher nur für die Bauern gegolten, für das Stadtgebiet waren sie überflüssig. Bis einschließlich 1947 haben diese Ausschüsse überhaupt nicht bestanden, jetzt bestehen sie zwar, aber nur auf dem Papier. Kein Mensch denkt auch nur im Schlaf daran, dieselben einzuberufen. Wo ein Ablie-ferswille besteht, findet sich auch der Weg, den Alten ihr Quantum Milch zu sichern.

Achtung, Vermieter von Sommerwohnun-gen! Geplante Vermietungen von Sommer-wohnungen, Zimmern und Schlafstellen im Stadtbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wollen bis längstens 8. Mai 1948 schriftlich oder mündlich beim Meldeamt (städt. Sicher-heitswache bekanntgegeben werden.

Österr. Alpenverein. Die Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des ÖAV. ladet zum Aus-flug auf den Dürrenstein am Sonntag den 2. Mai ein. Abfahrt 6.00 Uhr mit LKW. von Spedition Kuper, Unterer Stadtplatz; An-kunft in Stiegengraben ca. 8.00 Uhr, sodann Aufstieg zur Ybbstalerhütte (bewirtschaftet). Rückkehr: Abfahrt ab Stiegengraben 19.00 Uhr, Ankunft in Waidhofen 21.00 Uhr. Fahrkarten zum Preis von 15 S für Mitglieder und Gäste des ÖAV., 10 S für die Jugend des ÖAV., bei Herrn Karl To-maschek, Glaswarengeschäft, Oberer Stadt-platz 20. Bergsteiger und Schifahrer des ÖAV., nehmt alle teil! Freunde und Gäste sind herzlich willkommen. Die Sektions-leitung des ÖAV.

Friseur-Innung. Sonntag den 2. Mai sind die Waidhofener Friseurgeschäfte von 7/8 bis 11 Uhr offen.

Tische und Bänke für die Buchenberg-anlagen. Unter diesem Schlagwort war in der vorletzten Nummer des „Ybbstaler Wo-chenblattes“ ein Artikel, der an den Ver-schönerungsverein die Bitte richtete, die früher bestanden Bänke und Tische wie-der aufzustellen. Der Verein wäre sehr gerne bereit, diesem Wunsch zu entspre-chen, wenn er nicht in den letzten Jahren so trübe Erfahrungen mit seinen Einrich-tungen gemacht hätte. Obwohl der letzte Winter gar nicht so streng war, wie der vorausgegangene, sind wieder eine ganze Menge von Bänken und Tischen verschwun-den, die offenbar in Rauch aufgegangen sind, eine Vermutung, die schon deshalb viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil es sich meist um stadtnahe Bänke handelt, die von unsozialen Elementen rücksichtslos gestohlen wurden. Solange es solche Ele-mente in der Stadt gibt, wird es sehr schwer sein, dem gewiß berechtigten Wunsch der verschiedenen alten Herren und Mütter zu entsprechen, weil immer die Gefahr besteht, daß die mit Aufwand von viel Mühe und Geld aufgestellten Tische und Bänke in Kürze wieder verschwunden sind. Vielleicht versucht es der Verein aber doch! (Wie aus der amtlichen Bekannt-machung in dieser Folge hervorgeht, ist un-sere Anregung auf fruchtbaren Boden ge-fallen, denn die Verschönerungsanlagen auf dem Buchenberg werden schon in der näch-sten Zeit erneuert. D. Red.)

ZUM 6. MAI!

Die Österreichische Volkspartei hat für den 6. Mai alle ihre Freunde: den Arbeiter, den Bauern, den selbständig Schaffenden und die Jugend zu ihrer

Maifeier in Waidhofen a. d. Ybbs

geladen. Diese soll zum Ausdruck bringen, was im Wesen und Kern schon ihr Name be-sagt: Einiges Zusammenwirken des gesamten Volkes, nicht nach Klassen gespalten, son-dern in gegenseitigem Vertrauen aller Stände, unter gerechter Verteilung der Früchte und der Lasten der geleisteten Arbeit. Ein Ziel des Schweißes wert, ein Ziel, das allein allen Ständen das Glück bringen kann. Der Aufstieg der Besitzlosen zu Besitzenden, daher eine gerechte Bodenreform, daher wohl auch Verstaatlichung, wo irgend möglich, aber verbunden mit Vergesellschaftung der Betriebe, die jedem Arbeiter seinen Anteil und sein Mitbestimmungsrecht im Betriebe sichert. Anerkennung und Hilfe für den ehr-lichen, selbständig Schaffenden, der zu den tragenden Säulen des Staatswesens gehört.

In der Außenpolitik als unverrückbares Ziel ein freies, demokratisches Österreich in den Grenzen von 1937, Freund aller Völker und willens, mit allen Nachbarn redlich zu-sammenzuarbeiten.

In der Innenpolitik: Aufrichtige Zusammenarbeit mit jeder Partei, die für das Glück und den Bestand Österreichs eintritt. Der Geist aber, der aller Arbeit der Partei Grund-lage und Triebkraft ist, ist das Christentum, auf dem die Kultur Europas ruht.

In diesem Sinne feiern wir am 6. Mai mit der Jugend des Ybbstales!

7 Uhr früh musikalischer Weckruf durch die Stadt. 8 Uhr Platzkonzert bei der Real-schule und Aufstellung zum Festzug bis zum Oberen Stadtplatz. 9 Uhr Feiertagsgottes-dienst in der Stadtpfarrkirche. 11 Uhr Festversammlung auf dem Oberen Stadtplatz. 14 Uhr Einholung und Aufstellung des Maibaumes, nachher Musik, Aufführungen im Parkbad Zell a. d. Y. 15 Uhr Ansprache an die Jugend, dann Volksbelustigungen und Tänze. 19 Uhr Tanzkränzchen bei Fuchsbauer, Weyerstraße. 20 Uhr heimatische Theaterauffüh-rungen der Spielergruppe Gafenz. — Festabzeichen 2 S. Das Fest findet bei jeder Witte-rung statt.

Österreichische Volkspartei

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs.

Eine Tauschzentrale in unserer Stadt. Zum Leidwesen der einen und zur Freude der anderen wurde auf dem Oberen Stadtplatz von einer großen Wiener Firma eine Tauschzentrale eingerichtet, die sich lebhaften Zuspruches erfreut. Die angebotenen Waren werden je nach ihrer Güte in mehrere Gruppen oder Klassen eingeteilt, dann nach dem Wertstande von 1937 geschätzt und für den geschätzten Wert kann man entweder sofort eine andere Ware im gleichen Wert eintauschen oder man muß warten, bis dafür etwas Günstiges und Gewünschtes angeboten wird. Außer Lebensmitteln wird alles getauscht, vom Boxhandschuh oder Spritzkrug bis zum guten Anzug, vom einfachen Taschentuch bis zum Fahr- oder Motorrad.

Sportunion. — Handball und Boxen. Am 1. Mai gelangt das Handballmeisterschaftsspiel gegen den ATSV. Waidhofen a. d. Y. zur Austragung. Am gleichen Tag um 19 Uhr tritt die Boxstaffel der Union im städt. Parkbad gegen die äußerst kampfstärke Staffel des BC. „Vorwärts“ Krems an. Am 2. Mai nachmittags spielt die Handballstaffel gegen den ASV. Eisenerz in Waidhofen. Näheres siehe Plakate.

Schach. Das Turnier um die Stadtmeisterschaft brachte einen klaren Sieg von Herrn Langer, der nie in Frage stand. Er wird auch zu Pfingsten Waidhofen bei den Schachkreismeisterschaften in St. Pölten vertreten. Zweiter wurde Herr Überlackner, der seine Schwäche in der Vereinsmeisterschaft anscheinend überwunden hat. Dritter und Vierter wurden die immer und in gleich guter Form spielenden Herren Hochleitner und Frank, während Herr Ing. Höllrigl Fünfter und Herr Haas Sechster wurde. Die Platzierung der beiden letzten ist auf ihre Formschwankungen zurückzuführen. Der Schachklub hat mit diesem Turnier sein Winterprogramm abgeschlossen und beginnt am Sonntag den 2. Mai im Spielzimmer des Café In Führ mit einem Blitzturnier seine Sommerspielzeit. Also, alle Schachspieler Achtung! Am Sonntag den 2. Mai findet im Café In Führ um 19.30 Uhr abends ein öffentliches Blitzturnier statt. Meldungen werden ab 19 Uhr im Schachzimmer entgegen genommen. Für die ersten drei Sieger sind Geldpreise vorgesehen.

1. Waidhofer Sportklub gegen SC. „Vorwärts“ Krems 1:1 (0:0). Waidhofer Platz, 800 Zuschauer, Schiedsrichter Cerny, Sankt Pölten. WSK.: Matauschek; Großauer, Hofreiter; Stockner, Floh, Robert; Staudecker, Büblehner, Heißmann, Mayerhofer, Rinder. Heißmann muß in der 10. Minute ausscheiden (Muskelverletzung). Obwohl Waidhofen 80 Minuten mit 10 Mann spielen mußte, hatte die Mannschaft mehr vom Spiel. Nach einer torlosen Halbzeit gelang Rinder in der 65. Minute im Alleingang der Führungstreffer, doch Kranister, der vorigen Sonntag im Stadion in der n.ö. Jugendauswahl spielte, erzielte mit einem kolossalen Freistoß aus 30 Meter, für Maut unhaltbar, den Ausgleichstreffer. Bei Waidhofen gab es keinen ausgesprochen schwachen Punkt, jeder gab sein Möglichstes und bemühte sich, das Fehlen Heißmanns durch Wechselpazierung zu ersetzen. Wäre Waidhofens Mittelstürmer nicht ausgefallen, so wären die Kremser kaum ohne Niederlage weggekommen, jedenfalls überraschten die Gäste mit einer gediegenen Leistung. Schiedsrichter Cerny leitete das Spiel zufriedenstellend. Im Spiel der Reserven siegte Waidhofen 4:1 (2:0) durch Tore von Dienstleder (2), Brier und Schlagenauf. WSK.: Sussitz; Hohendanner, Rappl; Schezh, Fürnschliel, Pichler; Lenz, Kogler, Dienstleder, Brier, Schlagenauf. Sehr gut hielt sich das Schluftrio; in der Läuferreihe konnte bloß Schezh gefallen, während im Angriff Brier und Schlagenauf mit einer Glanzleistung aufwarteten. Dienstleder war etwas zu ängstlich, spielte aber ansonsten nicht schlecht. Von Kogler merkte man kaum, daß er schon in der „Ersten“ stand und Lenz hat auch schon bessere Tage gehabt. Sonntag den 2. Mai spielt der WSK. in Langenlebrn, nach dem Spiel, welches bereits um 10 Uhr stattfindet, Weiterreise nach Wien zum Länderspiel Österreich—Ungarn im Stadion. Das nächste Meisterschaftsspiel in Waidhofen findet am 9. Mai gegen Sportklub Schrems statt.

Zeit ist für die Hausfrau kostbar!
Zeit sparen hilft ein Propangaskocher.
Kurzfristig lieferbar.
739 **BLASCHKO PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a. Y., Tel. 96.

Zell a. d. Ybbs

Fest des Kirchenpatrones. Da in diesem Jahr das Fest des hl. Florian und der Bitttag auf einen Tag fallen, wird der Gottesdienst wie folgt abgehalten: Um 7/8 Uhr Flurprozession und anschließend Bittmesse. Das feierliche Segenamt beginnt um 9 Uhr vormittags am Dienstag den 4. Mai. Am Sonntag den 9. Mai ist um 1/9 Uhr das musikalische Hochamt mit Florianipredigt, gehalten vom Ortpfarrer. Um 10 Uhr beginnt der zweite Gottesdienst. Für die Kirchenbesucher, die anlässlich des Florianifestes nach Zell kommen, wird noch ergänzend erwähnt, daß alle Zeitangaben nach Sommerzeit (neuer Zeit) gemacht wurden.

Floriani-Kirtatanz. Die Freiw. Feuerwehr von Zell veranstaltet am Florianisonntag den 9. Mai im Gasthaus Eibl einen Kirtatanz. Beachten Sie die Anzeige auf der letzten Seite unseres Blattes!

Todesfall. Die Stadtleitung und das Frauenaktiv der KPÖ. Waidhofen a. d. Y. Zell betrauern den Verlust einer aufrechten und parteitreuen Mitarbeiterin. Frau Marie Mostaller ist nach langem, geduldig ertragenem Schmerzenslager am Mittwoch den 21. April gestorben. Sie war bekannt als tüchtige Kolporteurin der kommunistischen Parteipresse und als rührende Aktivistin des Frauenaktivs der KPÖ. Ihre Parteifreunde und ihre Bekannten werden der Verstorbenen ein liebevolles Andenken bewahren.

Böhlerwerk

Todesfall. Am Dienstag den 27. April starb die Altersrentnerin Felizitas Stöckinger nach langem Leiden im 74. Lebensjahre. Die Erde sei ihr leicht!

Rosenau a. S.

Todesfall. Am 26. April verschied im Krankenhaus von Waidhofen a. d. Ybbs nach langem schwerem Leiden Frau Johanna Bachinger in ihrem 58. Lebensjahre. Die Erde sei ihr leicht!

St. Georgen i. d. Klaus

Kirta. Wie durch Jahrzehnte wurde am Georgi-Sonntag, dem Namenspatron der St. Georgener, diese traditionelle Ortsfestlichkeit mit einem feierlichen Gottesdienst eingeleitet. Vom frühen Morgen bis zum spätesten Abend war eine Menschenmenge auf unserer Höhe versammelt, wie selten. Außer mehreren Kramladen, die alles Mögliche feilboten, war auch ein Stand der Freiw. Feuerwehr St. Georgen, wo allerhand Genießendes erstanden werden konnte. Selbstverständlich war die Zugkraft dorthin ganz bedeutend. Im Gasthause Schaudögl war alles vorbereitet, den Gästen den Aufenthalt sehr angenehm zu gestalten, nur waren die ohnehin nicht kleinen Räumlichkeiten so dicht besetzt, daß nur mit aller Kraftanstrengung Aus- und Eingang erreicht werden konnte. Gleichzeitig fand auch der Ball der Freiw. Feuerwehr Sankt Georgen i. d. Klaus statt, welcher mit einem Einzug vom Zeughaus zum Gasthaus Schaudögl eröffnet wurde. Mit klingendem Spiel marschierte die Feuerwehr vor das Gasthaus, woselbst Hauptmann Hermann Simmer eine Ansprache an die Anwesenden richtete, in welcher er den Dank der Feuerwehr an die Kameraden, welche zum Gelingen und zur Vorbereitung des Festes so Wertvolles beitrugen, aussprach. Auch dankte er den vielen hochherzigen Spendern. Hierauf erfolgte die Eröffnung

HERAUS ZUM 1. MAI!

Die Kommunistische Partei Österreichs ladet alle aufrichtigen und fortschrittlich denkenden Arbeiter zur

gemeinsamen Maidemonstration

in Waidhofen a. d. Ybbs

ein. Es spricht ein Mitglied der Landesleitung der KPÖ. am Oberen Stadtplatz.

Arbeiter und Angestellte!
Frauen und Männer des Ybbstales!

Zeigt am 1. Mai eure Unzufriedenheit über die unsozial durchgeführte Währungsreform, die den Ärmsten alles, den Reichen jedoch nichts genommen hat!
Gebt den Märchenerzählern den Beweis, daß ihr genug habt von dem Schwindel der angeblichen Preissenkung!

Schluß mit der Hungerpolitik! Schluß mit der fortschreitenden Verelendung, welche die Volksgesundheit auf ärgste gefährdet!

Wir fordern 2300 Kalorien zum Schutze unserer Kinder gegen die Tuberkulose!

Wir fordern einen 25prozentigen Lohnausgleich!

Wir fordern die schon längst fällige Bodenreform!

Wir fordern den sofortigen Abschluß des Staatsvertrages und Abzug aller Besatzungstruppen!

Wir fordern Arbeit und keine Arbeitslosigkeit durch die Marshallisierung! Der Marshallplan ist das verlockende Zuckerbrot, dem gar zu bald die Peitsche folgt!

Wir grüßen unsere sozialistischen Freunde! Sie sind die Kampfgefährten von morgen!

Es lebe der 1. Mai als Kampftag der Arbeiter aller Länder!

Arbeiter, reicht euch die Hände, denn nur gemeinsam werden wir eine entscheidende Änderung in Österreich herbeiführen!

Abmarschzeiten zur Kundgebung der KPÖ. in Waidhofen a. d. Ybbs: Ab Kematen mit Musik 7.15 Uhr, ab Bruckbach (Gemeinde) 7.45 Uhr, ab neues Gerstlwerk (Portier) 8 Uhr, ab Böhlerwerk (Haupteingang) 8.15 Uhr, ab Waidhofen (Hauptbahnhof) 8.45 Uhr, Festkundgebung, Oberer Stadtplatz, 10 Uhr. Teilnehmer aus Opponitz, Seeburg und Gstadt werden ebenfalls mit Auto abgeholt. Ab Seeburg 8.15 Uhr, ab Opponitz 8.30 Uhr, ab Gstadt 8.45 Uhr. Für die Rückfahrt sind Omnibusse und Autos bereitgestellt.

Genossinnen und Genossen! Kommt zahlreich!

Kommunistische Partei Österreichs

Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs.

des Tanzreigens, bei welchem die Ortskapelle ihre ländlichen Weisen in fleißiger Reihenfolge erklingen ließ. Der herrliche Frühlingstag hatte so viele Menschen angezogen, daß so manche Gesellschaft im Gasthause keinen Platz fand und in großen Gruppen auf dem Dorfplatz sich unterhielt. Es waren außer vielen Gästen Feuerwehrkameraden aus Waidhofen a. d. Ybbs, Zell a. d. Ybbs, Böhlerwerk, Bruckbach, Sonntagberg, Allhartsberg, Rosenau, Hilm-Kematen, Wallmersdorf, Biberbach, Blümlsberg, Ertl und Seitenstetten anwesend, viele da-

von mit ihren Familienangehörigen und Freunden. So manche Faßdaube wurde trocken gelegt und die Bierfässer schon viel zu bald geleert. Eine Festlichkeit im ländlichen Sinne, voll der Freude und Lustbarkeit, wie sie heute zur kleinen Erheiterung der ohnehin schwer gedrückten Menschheit nur wünschenswert ist. Hauptsache aber ist auch, die Stärkung des Feuerwehrsäckels zur Beschaffung und Erhaltung der örtlichen Löschgeräte. Das Feuerwehrkommando kann mit dem vollen Erfolg ihrer Veranstaltung mehr als zufrieden sein.

Uhren ticken, schlagen, spielen

Gar viele Menschen haben ein besonderes Steckenpferd, ein „hobby“, wie der Engländer sagt, sie fühlen sich zu irgend einer Tätigkeit oder Sache aus innerem Triebe angezogen und beschäftigen sich jeden freien Augenblick damit. Am verbreitetsten ist die Sammlertätigkeit. Da gibt es Liebhaber für exotische Kultgegenstände, für Altertümer, für Schmetterlinge, für Regenschirme, für Gläser, für Briefmarken, einfach für tausenderlei Dinge. Nicht selten werden auf diese Weise im Laufe eines Lebens wertvolle Sammlungen angelegt, die auch in kultureller Beziehung von größtem Interesse sind.

Durch Zufall erfuhr ich, daß es in unserer Stadt eine höchst seltsame Sammlung, ja eine Art von Museum gebe mit Uhren jeder Art und aus längst vergangener Zeit. Da ich großes Interesse für jede aus Liebhaberei angelegte Sammlung habe, besuchte ich eines Abends den Besitzer der Uhrensammlung. Er ist Ingenieur und versteht das Uhrmacherhandwerk nicht nur, sondern umgibt es mit einer historischen Romantik, welche seine Uhren in lebendigster Weise in bestimmte Zeitabschnitte hineinstellt und diese in uns im Ticken, Schlagen und Spielen der Uhren wieder zu neuem Leben erweckt.

Nach der Begrüßung fand ich mich in einem Zimmer, das Wohnzimmer und Museum zugleich war, denn an den Wänden hingen die wunderlichsten Uhren, auf Möbelstücken thronten kunstvolle Standuhren und in einer Glasvitrine bemerkte ich eine Reihe von Taschenuhren, dickbauchige und feine, zierliche Uhren, wie sie die Damen der Biedermeierzeit an langen Ketten getragen haben mochten. Mir zu Ehren hatte mein liebenswürdiger Gastgeber alle Uhren aufgezogen, sie jedoch so gerichtet, daß ich ihr Schlagwerk in kurzer Aufeinanderfolge hören konnte. Da war ein Ticken und Surren in dem Zimmer, nicht gleichmäßig, sondern langsam, behäbig und laut klang das Ticken der großen Uhren, schneller, leichtflüßiger und aufgeregter wurde es, je kleiner die Uhren waren und das ganze wirkte im Ohr wie ein aufgeregter Bienenschwarm. „Da sehen Sie, sagte der Hausherr, „hier ist meine älteste Uhr. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert und gehört daher mit Ausnahme der Sonnen-, Wasser- und Sanduhren zu den ältesten Uhren überhaupt.“ Erstaunt über dieses Alter von fast 900 Jahren, betrachtete ich diese einfache Räderuhr mit Gewichten, die heute noch ebenso tickt wie in fernen Jahrhunderten. Wie die meisten alten Uhren hat sie ein offenes Gehäuse und nur einen Zeiger. Das Stundenschlagwerk ist in Glockenform oberhalb des schmiedeeisernen Uhrwerkes angebracht. Die nächste Uhr ist eine Spindeluhr aus dem 16. Jahrhundert. Nun keine Räderuhr mehr, sondern eine Federuhr, wie sie der berühmte Nürnberger Schlosser Peter Henlein (1480 bis 1542) gefertigt hat. In jener Zeit hatte man sich auch bemüht, die Uhren mit allerhand Beiwerk auszustatten, so daß sie nicht nur die Minuten und Stunden, sondern auch Tage, Monate und Jahreszeiten und den jeweiligen Sonnen- und Mondstand anzeigen können. Auch die äußere Form wurde immer geschmackvoller und paßte sich der jeweiligen Kulturperiode an. Da zeigt mir der Gastgeber eine wundervoll verzierte, barocke Wanduhr mit Viertelstundenschlag und freiem Läutewerk, hier eine schwarze Standuhr aus Wien aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mit Datumanangaben, besonders schönen Verzierungen und Vergoldungen und dann wiederum eine Uhr aus der Zeit Karls VI., des Vaters der Maria Theresia. Ohne mehr Räder zu besitzen als andere, tickt diese schöne Standuhr acht Tage lang, ohne daß sie aufgezogen werden braucht. Da sind noch eine reich verzierte barocke Prunkuhr, ein kleiner Zapperl mit lebhaft schwingendem Pendel, eine Uhr mit allem möglichen Beiwerk in Form eines Blumenbuketts, eine spätbarocke Uhr einer englischen Firma aus Moskau, welche die Sternzeit, Monate und Tage anzeigt, und da eine Uhr, deren Räder aus Holz und deren Ketten aus Schnüren bestehen. Zur Biedermeierzeit wurde es üblich, die Uhren mit Spielwerken zu versehen und da ist eine mit einem besonders harmonischen Spielwerk, dessen Melodie ich mir einigemal wiederholen lasse, da ich bei ihrem Geläute die zierlichen Perückenmenschchen des ausgehenden 18. Jahrhunderts zu sehen glaube. Da sind noch vier Pendeluhren, eine moderne Jahresuhr aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts, die 400 Tage lang geht, ohne daß sie aufgezogen werden braucht, eine Bauernuhr mit allegorischer Darstellung des Bauernlebens und noch einige moderne Uhren, wie wir sie in jedem Haushalte finden. Die schönste dieser modernen Uhren ist das Werk meines Gatsgebers, wie mir dessen Frau voll Stolz und Freude mitteilt.

Nun kommen wir zur Glasvitrine mit den Taschenuhren. Die älteste aus dieser Sammlung stammt aus dem 16. Jahrhundert, die nächste ist eine Straßburger Uhr, dann eine kleine Damenuhr, dann aus dem Ende des 18. Jahrhunderts eine Taschenuhr, die auch musiziert und die Stunden schlägt. Sie hat eine eingebaute Walze mit Saiten, was fast so aussieht wie die Rolle bei einem elektrischen Klavier. Man muß beim Betrachten dieser Uhrwerke die Kunst, die Geduld und Geschicklichkeit der alten Uhrmacher bewundern, denn jedes Rädchen, jedes Kettchen und Stifchen war Handarbeit und mußte mühselig erarbeitet werden, obwohl es oft mit freiem Auge kaum sichtbar war. Es ist wohl wert, sich von diesen alten Uhren erzählen zu lassen, daß das Wertvolle und Bleibende auch in früherer Zeit nur in unermüdlicher Ausdauer und in größter Liebe zum Berufe geschaffen werden konnte.

Anekdoten

Der Kinderreichtum des Hauses Bach — übrigens eine häufige Erscheinung jener sorgenlosen Zeit — war notorisch. Es wimmelte nur so durchs Haus. Schließlich sind ja auch elf Söhne keine Kleinigkeit. Heutzutage würde man daraus eine Familienfußballmannschaft machen, damals begnügte man sich wahrscheinlich mit einem Hauschor. Nun bei Johann Sebastian erschien eines Tages ein reisender Engländer, der sich den Besuch bei einer Leuchte zeitgenössischer Musik nicht entgehen lassen wollte. Gastfreundlich aufgenommen, überblickte er mit Stauen den Familienumfang: „Sind das alle Ihre Kinder, Mister Bach?“ „Gewiß, mein Herr!“ „Dann sind Sie ja gar kein Bach, dann sind sie ein Ozean!“

Clemenceau, der bekanntlich viele Gegner hatte, besaß einen sehr bissigen Wolfshund. Eines Tages erklärte er seinen Kollegen, daß er den Hund abschaffen müsse, da er selbst seine Freunde beiße. „Nun,“ meinte Briand, „da wird er nicht viel zu beißen haben.“ G. Schoepl.

St. Leonhard a. W.

Blitzschlag und Brand. Die frühen und starken Gewitter des heurigen Frühlings haben durch Hagel und Blitzschlag schon bedeutenden Schaden angerichtet. Bei dem schweren Gewitter am vergangenen Freitag den 23. April schlug um 6 Uhr abends ein Blitz in das Anwesen des Landwirts Florian Plank (Ober-Eben), St. Leonhard a. W. Nr. 46. Das Haus liegt ungefähr eine halbe Wegstunde vom Orte entfernt, auf dem Bergücken, der vom Sonntagberg hinüberführt. Der Blitz, welcher in der Nähe des Schornsteines in den Dachfirst einschlug und in der Küche beim Wasserleitungsröhr austrat, hat einen sofortigen Brand ausgelöst. Das Einschlagen des Blitzes wurde vom Besitzer, welcher sich außer Haus in der Nähe des Anwesens befand, beobachtet. Die Bäuerin befand sich mit den Kindern in der Küche; sie alle wurden für kurze Zeit bewußtlos, nahmen jedoch keinen weiteren Schaden an der Gesundheit, nur erlitt die Bäuerin Anna Plank bei den Löscharbeiten Brandverletzungen am linken Fuß. Das Feuer griff rasch um sich, denn das Gebäude war noch mit Stroh gedeckt und außerdem herrschte arger Wassermangel. Trotz des Eingreifens der Nachbarn und der Feuerwehren von Sankt Leonhard, Windhag, Schlieffau und Sonntagberg brannte das ganze Haus bis auf die Grundmauern ab. Auch das Nachbargebäude, das ein wenig höher steht und der Bäuerin Anna Eichinger (Hofbauer) gehört, war in höchster Gefahr, denn schon brannte die Haustür und die Fensterscheiben zerbarsten infolge der großen Hitze. Das vereinte und umsichtige Eingreifen der Feuerwehren konnte jedoch wenigstens von diesem Anwesen die ärgste Gefahr abwenden. Der Schaden ist sehr groß, er wird auf 80.000 bis 90.000 Schilling beziffert und ist nur zum Teil durch Brandschadenversicherung gedeckt. Mit dem Gebäude verbrannten auch die Inneneinrichtung, alle landwirtschaftlichen Geräte und Fahrzeuge sowie der noch vorhandene Futtermittelvorrat und 700 Schilling Bargeld. Zum Glück konnte das gesamte Vieh gerettet und bei Nachbarn untergebracht werden. Auch die Bewohner des abgebrannten Hauses wurden von den Nachbarn bereitwillig aufgenommen.

Todesfall. Am 16. April starb nach längerem Leiden der Altersrentner Josef Schausberger aus Puchberg, Pfarre St. Leonhard a. W., in seinem 80. Lebensjahre.

Ybbsitz

Geburt. Am 11. April wurde den Eltern Ignaz und Maria Tatzreiter, Rote Pruchenberg Nr. 2 (Wegbauer) ein Knabe Franz geboren.

Trauung. Am 20. April fand die Hochzeit, verbunden mit einem Kränzchen, des Zeugschmiedes Karl Tröscher aus Hollenstein, Wenten 21, mit Fräulein Katharina Eibl, Bauerntochter, Ybbsitz, Rote Maisberg Nr. 3 (Holzbauer), statt. Herzliche Glückwünsche!

Blumensprache. Unser Markt, der zufolge seines Blüten- und Blumenzaubers stets bewundert wurde, beginnt sich nach längerer Vernachlässigung wieder in der fröhlichen Maienschönheit zu entfalten. Die Marktgemeinde selbst bemüht sich, Gartenanlagen neu zu bepflanzen und künstlerisch neu zu gestalten. Zahlreiche Bewohner des Marktes bemühen sich gleichfalls, die Häuser mit Blumen, den schönsten Erzeugnissen der Natur, zu schmücken, wodurch sie auch in die Herzen der Menschen frohe Zuversicht verpflanzen. Doch der Menschen Gram und Leid scheint auch im Frühlingswerden durchzublicken, denn Blumen sprechen auch in dieser Hinsicht ihre Sprache. Die Kunst, Gedanken und Empfindungen durch einen Strauß von Blumen auszudrücken, ist uralte, doch sei hier nicht auf die Blumensprache, die z. B. im Rosmarin, Weinen, in der Ringelblume, Kummer, im Himmelsschlüssel, Tod oder durch die Lage der Blumen Beziehungen der Menschen zueinander symbolische Bedeutung zum Ausdruck bringt, hingewiesen, sondern auf die Beziehungen, die die Blumen zum Charakter einer Person haben. Die Natur weist durch den Geist der ewigen Wahrheit auch auf den innigen Zusammenhang aller kosmischen Erzeugnisse untereinander hin und bringt dadurch auch die Seelenwirrnisse vom Schatten auf den Weg des Lichtes. Möge daher, wenn auch der Kelch des Lebens jetzt noch bei vielen Menschen mit Bitterkeit angefüllt ist, die Frühlingssonne, die durch ihre warmen Strahlen den frostigen Fluren auffrischende Innenkräfte zuführt, auch in die kalten, mißmutigen Herzen Lebensfreude bringen, denn nur dort, wo Sonne in das Innere dringt, kann Aufbau und Erfolg sich zeigen, Schmerz gelindert, krankes Herz gesund und durch die geheimnisvolle Sprache der Blumen das warmfühlende Herz des einzelnen und dadurch in der Folge diese Wirkungsweise in der Allgemeinheit zum Ausdruck bringen. Sprache der Blume ist Sprache des Herzens.

Opponitz

Eheschließung. Am Dienstag den 27. ds. schlossen den Bund fürs Leben Herr Wilhelm Demuth, Beamter beim E-Werk Wels, mit Fräulein Rosa Popp, Fleischhauertochter. Die Trauung fand in Kitzbühel

(Tirol) statt. Die besten Glückwünsche dem Brautpaar!

Geburten. Den Eltern Dr. Wilhelm und Elfriede Allé, Gemeindearzt, wurde am 27. Feber ein Söhnchen Wilfried geboren. Weiters der Landarbeiterin Juliane Schweinester am 31. März ein Knabe namens Alfred und den Eltern Josef und Serafine Gratzler am 3. April ein Sohn, welcher den Namen Anton erhalten hat.

Großhollenstein

Der Gamsstoana Gebirgstrachenerhaltungsverein stellt auf unsere Bemerkung in der Besprechung des „Ybbstaler Abends“ in der Nummer 17 vom 23. April d. J., in welcher wir sagten, daß die Halbwadentrümpe keine Ybbstaler Tracht sind, fest, daß es noch keinen niederösterreichischen Vereinsschlag und daher auch keine niederösterreichische Stutzenracht gibt und daß der Gamsstoana Gebirgstrachenerhaltungsverein daher die Salzburger Tracht übernommen hat. Wir bringen diese Rechtfertigung des Vereines unseren Lesern gerne zur Kenntnis.

St. Georgen a. R.

Hagel. Am 23. April nachmittags kam der ersehnte Regen. Langes Donnerrollen hat das Wetter angekündigt, das um 4 Uhr nachmittags sich endlich über unserer Gegend entlud und reichlich Regen brachte. Leider war damit auch ziemlich starker Hagel verbunden, der von den reichlich angesetzten Blüten der Obstbäume einen großen Teil abschlug. Der größte Teil des Hagels entlud sich über den Almen.

Unglück. Am 24. April nachmittags verunglückte der 24jährige Sägearbeiter Walter Hinterreiter aus Kogelsbach dadurch, daß er oberhalb Kogelsbach am Ybbsstrand auf eine italienische Handgranate stieg, die unbemerkt dalag. Die Explosion hat ihn, der vom Krieg her noch Splitters im Körper hat, arg zugerichtet. Mit dem 1/5-Uhr-Zug wurde er nach Waidhofen ins Krankenhaus gebracht. Leider liegen noch vielfach unkrepierte Geschosse in und an der Ybbs, vor denen man sich nicht genug hüten kann. Vielfach sind diese auch im Sande verborgen oder in den Uferstauden versteckt. Das Unglück zeigt wieder, wie gefährlich die seinerzeit weggeworfene Munition ist.

Lackenhof

Was es nicht alles gibt! Am Fuß des Ötschers liegt das liebe Lackenhof. Weitab von der Bahn und allen sonstigen Erregenschaften der Zivilisation, denn noch brennen wir wie vor hundert Jahren Petroleumlicht. Trotzdem kann es bei uns schön sein — wenn die Menschen es wollen. Besonders wir Jungen sind jedem dafür dankbar, der uns die Freuden des Lebens aufschließt. Und wer uns was lehrt, den achten wir, ganz gleich, woher er kommt und was er ist. Wenn z. B. der Schulleiter unseres Ortes keine Mühe scheut, um Gesang, Sport, Spiel und Brauchtum wieder neu aufleben zu lassen, so daß schon einige recht glücklich gelungene Veranstaltungen zustande gekommen sind, so hat das alt und jung recht von Herzen gefreut. Wir sind alle froh, daß zu uns ins letzte Bergdorf Menschen gekommen sind, die sich sagen: „Wir wollen es so schön haben, als wir es selber machen.“ Aber einigen ist Glück und Friede nicht recht. Da haben Angehörige aus Familien aller Parteien den Lehrer um die Pflege von Volkslied und Volkstanz gebeten. In zwangslosen Zusammenkünften klingt es auf: „Kein schöner Land“ und „Im Schneegebirge“. Hat man diese Lieder nicht auch in der Nazizeit gehört? Unter 36 Teilnehmern sind zwei Minderbelastete, von denen einer den Volkstanz besonders gut kann, der ihn vorzeigt. Und schon ist daraus eine Naziversammlung geworden. Daß diese Lieder und Tänze auch schon zu Zeiten gepflegt wurden, als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm, scheint dem Hetzer noch nicht klar geworden zu sein. Da läßt der arme Schulleiter seinen Buben auf der Schiweisse ganze drei Mal von einem Vater zweier Schulkinder, der ein ausgezeichnete Schiläufer ist, ein paar Schwünge vorzeigen. O weh, er ist minderbelastet und schon ist die „Naziturnstunde“ fertig. Man weiß nicht, soll man über diese Dummheit lachen oder über die Hinterhältigkeit empört sein. Dazu werden noch politische Parteien und die Gendarmerie bemüht und praktisch zum Narren gehalten. Es ist doch ewig wahr: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!“ Sind wir denn schon wieder ganz blind geworden? Genügen uns die vergangenen Schicksalsschläge nicht? Müssten wir uns selbst das Leben verbittern und die wenigen, die sich um das Gemeinwohl bemühen, niedertrampeln. So manche gutwillige Menschen haben sich gerade im letzten Jahre bei uns gefunden, um in gemeinsamer Arbeit längst fällige Verbesserungen und Fortschritte für Lackenhof zu erreichen. Das elektrische Licht soll kommen. Ja, aber dann ist es auch Zeit, daß es nicht nur in den Häusern, sondern auch in den Köpfen so mancher hell wird!

Maria-Neustift

Feuerwehrball. Am Sonntag den 11. ds. fand in den Saallokaltäten des Gasthauses Ahner in Maria-Neustift der Ball der Frei-

willigen Feuerwehr Maria-Neustift statt. Die zahlreichen Freunde der Feuerwehr und die Tanzlustigen kamen dank der unermüden Musikkapelle voll auf ihre Rechnung. Aber auch die Feuerwehr Maria-Neustift dürfte in Ansehung des sehr guten Besuches mit dem finanziellen Erfolg der Veranstaltung zufrieden sein, was ihr wohl zu gönnen ist und was die Sorgen ihres Hauptmannes, des Herrn Franz Hofer, wegen Neuanschaffung verschiedener Löschgeräte etwas erleichtern wird.

Todesfall. Am 14. April starb nach längerem Leiden der hiesige Schneidermeister und Hausbesitzer Herr Konrad Schüßler im 61. Lebensjahre. Die zahlreiche Beteiligung an seinem Begräbnisse zeigte die Wertschätzung, deren sich der Verstorbene erfreute und die Teilnahme, die seiner hinterbliebenen Gattin und den beiden Kindern entgegengebracht wird. Die Sängerrunde, deren Mitglied der Verstorbene seit Jahrzehnten war, verabschiedete sich von ihrem Sangesbruder mit einem letzten Lied an der Bahre und einem Trauerchor am Grabe. Ebenso gaben die Feuerwehr und die Musikkapelle ihrem langjährigen Mitglied das letzte Geleit.

Gallenz

Todesfall. Am Dienstag den 20. ds. verschied unerwartet, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Frau Wilhelmine Huber, Private in Pettendorf 15, gewesene Mühlen- und Sägewerkbesitzerin daselbst, in ihrem 77. Lebensjahre. Die Beerdigung der guten Mutter und Großmutter fand am Donnerstag unter großer Teilnahme aus allen Kreisen auf dem hiesigen Friedhof statt; voran spielte die Sadel-Musik aus Weyer, anschließend folgten die Kinder und Enkelkinder und eine stattliche Zahl Trauergäste. Mit Frau Huber ist eine fleißige, umsichtige, wie bescheidene und tüchtige Geschäftsfrau und christliche Hausmutter von uns gegangen, was auch in den eindrucksvollen Abschiedsworten unseres Pfarrherrn am offenen Grabe vollberechtigt zum Ausdruck kam. Ihre religiöse Pflichterfüllung sowie ihre reelle Geschäftstätigkeit möge allen über das Grab hinaus als Beispiel dienen. Pfarrermühermutter, ruhe in Frieden!

Die Feigl-Bühne in Gallenz. Am Sonntag den 25. ds. gastierte die Feigl-Bühne in unserem Ort mit dem anziehenden Stück „Der Jäger von Fall“. Trotz der Verwöhnung unseres Publikums durch die heimische Dilettantengruppe kam auch diese Spielergruppe auf ihre Rechnung. Sowohl in der nachmittägigen wie bei der Abendaufführung gab es ein ausverkauftes Haus. Spielerisch gut geschult, gab es keine schwachen Punkte. Besonders resolut spielte die alte Bunkel als bejahrte Sennerin in echt ländlichem Dialekt, der ja zum Jaga- und Almleben übertragen auch auf der Bühne am besten geeignet ist. Es folgten dieser guten Spielerin wie allen Rollenhabern, nicht zuletzt dem Viehhader, Lachsälven und rauschender Applaus. Die Zwischenaktmusik und Heimatlieder waren fein und künstlerisch, was manche Jungen nicht verstanden und sich etwas ungebührlich benahmen. Das ganze Drama rollte flott und ohne Stockung ab, jede Rolle hat ihr Bestes gewollt und getan. Möge dieser Spielergruppe auch in anderen Orten der gleiche Erfolg beschieden sein wie bei uns. Eines aber steht fest: die Gallenzer-Gschnaidter Dilettantengruppe braucht des-

wegen nicht den zweiten Platz einnehmen, sie ist auf der Höhe.

Allhartsberg

Hochzeit. Am 12. April reichten sich Herr Franz Wagner aus Neuhofen und Fräulein Maria Hinterleitner vom Hinterholz vor dem Altar der Pfarrkirche zu Allhartsberg die Hände zum Bund fürs Leben. Die weltliche Hochzeitsfeier wurde im Gasthof Kappl nach ortsüblichen Sitten abgehalten, wobei die Tanzlustigen voll auf ihre Rechnung kamen. Viel Glück in die Zukunft!

St. Peter i. d. Au

Hohes Alter. Am 8. April konnte der Holzschuhmachermeister Julius Weissensteiner in voller Gesundheit und Rüstigkeit seinen 89. Geburtstag feiern. Wir wünschen dem angesehenen Jubilar das Allerbeste!

Der Leselisch

Kochbuch für ländliche Haushalte nebst Rezepten für Käse- und Wurstbereitung und Krankenkost von Frau Schulrat Karoline Meindl-Dietrich, Hansenbäuerin in Eferding (Scholle-Bücherei, Band 156). 296 Seiten mit 17 ganzseitigen und 11 Textabbildungen, zweifarbiger Pappband. 109. bis 118. Tausend. Scholle-Verlag, Wien I, Stubenring 6. Preis S 21.—. Für die Beliebtheit dieses Kochbuches spricht wohl am besten der Umstand, daß es in nicht ganz 20 Jahren in weit über 100.000 Exemplaren verbreitet wurde und ständig stark gefragt ist, obwohl es einige Jahre vergriffen war. Besonders den Schülerinnen an landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen war „Die Dietrich“ geradezu ein Begriff und auch die jetzigen Schülerinnen und jungen Hausfrauen werden mit Freude nach diesem beliebten Kochbuch greifen. Unermüdet hat die Verfasserin an demselben gearbeitet, jede neue Auflage wurde verbessert, durch selbsterprobte Rezepte vermehrt, so daß aus dem einst schwachen Bändchen ein Band von fast 300 Seiten wurde.

„Gartenland als Stütze der Ernährung“. Von Direktor Anton Eipelbauer, 48 Seiten mit farbigem Umschlag, Oktavformat, illustriert, Preis S 3.50, mit Postversand S 4.10. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Auslieferung: Scholleverlag, Wien I, Stubenring 6, oder direkt von Direktor Anton Eipelbauer, Wien I, Nibelungengasse 11/B. Der Wunsch nach einer schriftlichen Anleitung für die wesentlichsten Fragen der Selbstversorgung auf kleiner Fläche wird immer wieder vorgebracht und die Schrift des weit über die Grenzen seiner Heimat bekannten Verfassers und Herausgebers der Zeitschrift für Gartenwirtschaft und Kleintierzucht „Die Scholle“, die in ihrer Durchführung auf der Grundlage neuer Erkenntnisse im Gartenbau aufgebaut ist, wird sicherlich dazu beitragen, daß der Kreis der Teilselbstversorger immer größer und dadurch eine wesentliche Entspannung unserer tristen Ernährungslage herbeigeführt wird. Das Büchlein unterrichtet über die Ernährung der Pflanzen, ihren Lebensraum, die Wachstumsfaktoren und die Lösung der Düngerfrage, ein Kapitel, auf das ganz besonders hingewiesen werden soll. Jeder Gartenfreund, der Höchsterträge erzielen will, muß Leser dieser Broschüre werden.

Für die Bauernschaft

Der neue Milchpreis und dessen Auswirkungen

Wie bereits durch Rundfunk und Presse bekanntgegeben, erhalten Milchlieferanten ab 1. April 1948 durch staatliche Zuschüsse pro abgelieferten Liter Milch eine zusätzliche Prämie von 50 Groschen ausbezahlt. Die Prämie wird ungeschmälert dem Produzenten verrechnet. Die Abrechnung erfolgt nach einem Grundpreis von 135 Groschen und einem Fetteinheitspreis von 10 Groschen. Ein Beispiel: 1 Liter Milch mit 3.65 Prozent Fett = 135 Groschen Grundpreis + 10 Groschen Fetteinheitspreis = 135 Groschen + 36.5 Groschen = 50 Groschen + Prämienbetrag 135 Groschen Grundpreis und 10 Groschen Fetteinheitspreis = 1 Schilling. Der Fettgehalt ist daher bei dieser Auszahlung berücksichtigt und kann 1 Liter Milch je nach Fettgehalt mehr oder weniger auf 1 Schilling zu stehen kommen. In erster Linie soll diese Prämie dem Milchlieferanten zugute kommen. Da aber nicht alle Bauern Milch zur Ablieferung bringen können, was gerade in unserer Gegend zutrifft, sei es durch allzu weite Entfernungen von Milchsammlerplätzen oder durch andere stichhaltige Gründe, können auch an Rahm- und Butterlieferanten Prämien zur Auszahlung gelangen, wenn solche Erzeugerbetriebe von der Molkerei die Berechtigung dazu haben. Diesbezüglich ging an alle Erzeugerbetriebe ein Schreiben von der Molkerei hinaus, aus dem ersichtlich ist, wer Milch oder Rahm zu liefern hat. In Punkt 8 (Allgemeines) des Rundschreibens Fin. u. Kon. Dr. L/O. des Österr. Milch- und Fettwirt-

schaftsverbandes vom 21. April 1948 heißt es: Die Zahlung einer Prämie kann verweigert werden, wenn von den Erzeugerbetrieben ohne Genehmigung an Stelle von Milch, Rahm oder Bauernbutter in Erfüllung der Ablieferungspflicht abgegeben wird.

Es heißt auch in Punkt 8: Sollten in einem Molkereibetriebe ungerechtfertigte Prämienauszahlungen festgestellt werden, wird die weitere Prämienauszahlung über diesen Betrieb sofort eingestellt. Bezüglich der finanziellen Besserstellung der Milchlieferanten gegenüber den Rahm- und Butterlieferanten sollen nachstehende Zahlen ein anschauliches Bild geben. Der Rahmlieferant erhält eine Prämie von 10 Gr. je Fetteinheit, der Bauernbutterlieferant eine Prämie von 8 S je Kilogramm. Erzeuger, die Milch direkt ab Hof verkaufen (Selbstmarkter), kann eine Prämie von höchstens 24 Groschen je Liter Vollmilch ausbezahlt werden (der Verkaufspreis ab Hof wird für Vollmilch mit 76 Groschen, für Mager- und Buttermilch mit 32 Groschen je Liter festgesetzt). Nun eine Gegenüberstellung zwischen Milch, Rahm- und Buttergeldauszahlung: Angenommen sind 100 Liter Milch mit 3.65 Prozent Fett, ergibt, wie schon oben erwähnt, 100 S. Aus 100 Liter Milch mit 3.65 Prozent Fett erhält man bei einem Entnahmungsgrad von 0.2 Prozent und einem Fettgehalt des Rahmes von 20 Prozent Fett, 17.4 kg Rahm.

17.4 kg x 20 Prozent F. = 348 F. E. x 10 Gr. = 34.80 S + 10 Gr. je F.E. Prä-

Freitag, 30. April 1948
mie = 69.
Wert der M
mlich erhält
ter Magerm
ter = 25.60
Liter Vollm
kommt man
Butter mit
16 S x 4 =
ger und Bu
22.80 S. In
mungs- und
legt, die in
nicht errei
renzen noch
Handerte
der österr
Verfügn
wartet man
den Landw
von ihm
hinaus Mil
Futterverh
werden als
berechtigte
Milchversor
blichen kön
ih gesetzl
dann kann
den, daß ei
schafflicher
tschaft u
gehigen wi
haupt Gela
mud ausfü
lieren. Die
rücken.
kann schon
man werde
31. Septem
sondern di
anderen
eine besser
Art herbei
heißt jetzt:
An al
Die Ha
Schafböcke
trikes Wal
folgt statt:
Am 3. Ma
Oppon
Um 11 U
stein
Um 16 U
gen a.
Am 4. Ma
Waidh
holzmühl
Um 11
hofen-
Um 14 U
und Ze
Um 15
hofen-
ster, Gst
Um 16
sitz-M
Anlaßlic
den die H
ihre Häuse
Stadt W

mie = 69.60 S. Dazu kommt noch der Wert der Magermilch (von 100 Liter Vollmilch erhält man durch Entrahmung 80 Liter Magermilch) gerechnet mit 32 Gr. je Liter = 25.60 + 69.60 S = 95.20 S. Von 100 Liter Vollmilch mit 3.65 Prozent F. bekommt man 4 kg Butter. Der Preis je kg Butter mit Prämie stellt sich somit auf 16 S x 4 = 64 S. Dazu der Wert für Mager und Buttermilch mit 28.80 S + 64 S = 92.80 S. In diesen Zahlen wurden Entrahmungs- und Butterungsgrade zu Grunde gelegt, die in den meisten Erzeugerbetrieben nicht erreicht werden und sich die Differenzen noch erhöhen.

Hunderte von Millionen Schilling stellt der österreichische Staat dieser Aktion zur Verfügung und das österreichische Volk erwartet mit Recht, daß diese große Hilfe von den Landwirten richtig verstanden wird und von ihnen weit über das Kontingent hinaus Milch zur Ablieferung gelangt. Die Futterverhältnisse scheinen auch bessere zu werden als im vorigen Jahr und geben die berechtigte Hoffnung, daß wir in Bezug auf Milchversorgung in eine bessere Zukunft blicken können. Sollte diese Aktion die in ihr gesetzten Erwartungen nicht erfüllen, dann kann im vorhinein schon gesagt werden, daß eine preisliche Regelung landwirtschaftlicher Produkte zwischen Konsumentenschaft und Produzentenschaft kaum mehr gelingen wird und die Landwirtschaft überhaupt Gefahr läuft, wie Herr Stadtrat Sigmond ausführte, den Wiener Markt zu verlieren. Die Folgen hievon wären nicht auszu-denken. Wird das Gegenteil eintreten, kann schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß diese Preisregelung mit 31. September nicht ihr Ende finden wird, sondern die Möglichkeit besteht, auch bei anderen landwirtschaftlichen Produkten eine bessere Preisgestaltung auf irgend eine Art herbeiführen zu können. Die Parole heißt jetzt: „Leben und leben lassen!“

Molkereileiter E. Kolbauer.

An alle Landwirte des Bezirkes

Die Hauptkörnungen der Zuchtstiere, Schafböcke, Ziegenböcke und Eber des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs finden wie folgt statt:

Am 3. Mai um 9 Uhr für die Gemeinde Opponitz (Gasthaus Ritt).

Um 11 Uhr für die Gemeinde Hollenstein (Sportplatz).

Um 16 Uhr für die Gemeinde St. Georgen a. R. (Fallmann).

Am 4. Mai um 9 Uhr für die Gemeinde Waidhofen a. d. Y.-Land (Gmeinholzmühle).

Um 11 Uhr für die Gemeinde Waidhofen-Land (Forsterbach).

Um 14 Uhr für die Gemeinde Zell a. Y. und Zell-Arzberg (Grabner).

Um 15 Uhr für die Gemeinde Waidhofen-Land und Maisberg (Forster, Gstadt).

Um 16 Uhr für die Gemeinde Ybbsitz-Maisberg (Heigl).

Um 18 Uhr für die Gemeinde Waldamt (Tatzreiter).

Am 5. Mai um 9 Uhr für die Gemeinde Sonntagberg und Windhag (Kerschbaumer, Lueg).

Um 11 Uhr Allhartsberg und Kröllendorf (Kappl).

Um 14 Uhr St. Leonhard a. W. (Pichl).

Um 17 Uhr für die Gemeinde Windhag und Schwarzenberg (Obermüller, Urtal).

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle Vattertiere vorgeführt werden müssen, da sie ansonsten zur Lieferung herangezogen werden.

Der Hausgarten

Arbeiten im Gemüse- und Blumengarten

In den ersten Maitagen können noch Kraut, Kohlrabi, Kochsalat und Salat auf Freibeete ausgesät werden. Frostempfindliche Pflanzen, wie Paradeiser, Gurken, Paprika, Bohnen und dergleichen sollen erst nach den Eismännern ausgepflanzt werden. Nicht zu vergessen ist das Jäten und die Bodenlockerung. Die Hauptsache ist, damit früh anzufangen. An regnerischen Tagen können, so weit die Pflanzen schon angewachsen sind, leichte Düngüsse stattfinden. Anfangs Mai kann man bereits Dahlien, Gladiolen und dergleichen auspflanzen.

Schafflers Wettervorhersage für Mai 1948

Das anfangs unruhige, mäßig warme Wetter zeigt nach vorangehender starker Erwärmung um den 5. ds. einen von Gewittern begleiteten Wettersturz mit recht merkbarer Temperaturfall an. Im Gebirge wahrscheinlich Schneefall. Nach allmählicher Erwärmung dürfte die Woche vor Pfingsten schönes, warmes Maiwetter bringen, das aber über die Pfingstfeiertage nicht anzuhalten verspricht, die unbeständige, kühleres Wetter erwarten lassen. Mit Beginn der dritten Dekade allmähliches Ansteigen der Temperatur mit Gewitterneigung um den 22. und 25. ds. Nach dem zu Regen neigendem Wetter um den 27. ds. bis Monatsende nicht ungünstig.

Lastage und Bauernregeln im Monat Mai

Der Tag nimmt von 14 Stunden 31 Minuten bis 15 Stunden 46 Minuten, das ist um 1 Stunde 15 Minuten zu. Lastage Am 1. Regen an Philipp und Jakob deutet auf ein fruchtbares Jahr. Am 25.: Schönes Wetter am Urbanitag bringt viel und guten Wein. Bauernregeln: Pankraz (12) und Urban (25) ohne Regen folgt ein großer Weinsgen. — Vor Servaz (13) kein Sommer, nach Servaz kein Frost. Regen am Himmelfahrtstag zeigt schlechte Heuernte an. Regen im Mai gibt für das ganze Jahr Brot und Heu. Nasse Pfingsten, fette Weihnacht.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Samstag den 1. Mai (Staatsfeiertag): Doktor Franz A mann. Sonntag den 2. Mai: Dr. Karl Fritsch.

Neuregelung im Ladenschluß der Geschäfte

Über Wunsch der Kaufmannschaft von Waidhofen a. d. Ybbs wurde vom Stadtrat genehmigt, daß ab 1. Mai 1948 alle Geschäfte, inklusive der Lebensmittelgeschäfte jeden Donnerstag ganztägig geschlossen halten können. Der Einheitlichkeit wegen wurde der Donnerstag gewählt und soll dieser Tag dem Kaufmann die Möglichkeit geben, seine Marken und Bezugsscheinabrechnungen erledigen zu können. Ausgenommen von dieser Verfügung sind die Milch-, Fleischhauer und Bäckereibetriebe.

Gremium der Kaufmannschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

Lebensmittelaufwurf

für die erste und zweite Woche der 40. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher und TSV/Mi 0 bis 3 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg. Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt 7 mit 8 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg. Eier: Abschnitt 4 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher und TSV/Mi 3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 5 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 4 Kleinabschnitte je 1/2 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg. Eier: Abschnitt 4 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher und TSV/Mi 6 bis 12 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 50 dkg, Abschnitt 3/I und 3/II je 25 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt W23 und W24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte je 1/2 dkg, Abschnitt W11 mit 2 dkg, Abschnitt 7 mit 14 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt 19 mit 21 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 mit 10 dkg. Eier: Abschnitt 4 der Eierkarte mit 1 Stück.

Normalverbraucher und TSV/Mi über 18 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II, Abschnitt W1/I und W1/II je 50 dkg, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 72 dkg Mehl, Abschnitt 2/II mit 1 kg, Abschnitt 3/I und 3/II je 55 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Fleisch: 4 Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 23 und 24 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte je 1/2 dkg, Abschnitt W11 mit 2 dkg, Abschnitt 7 mit 14 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt 19 mit 21 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt 15 mit 10 dkg. Eier: Abschnitt 4 der Eierkarte mit 1 Stück.

TSV/B 0 bis 3 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 19 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/B 3 bis 6 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 55 dkg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/B 6 bis 12 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I und 2/II je 25 dkg, Abschnitt 3/I und 3/II je 1 kg. Mehl: Abschnitt I und II je 26 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/B über 12 Jahre: Brot: Alle Kleinabschnitte I und II je 5 dkg, Abschnitt 2/I mit 1 kg Brot oder 72 dkg Mehl, Abschn. 2/II mit 1 kg, Abschn. 3/I und 3/II je 105 Dekagr. Mehl: Abschnitt I und II je 26 Dekagr. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

TSV/FI 0 bis 3 Jahre: Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 10 dkg. Fett, 1. W.: Abschnitt 7 mit 8 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/FI 3 bis 6 Jahre: Fleisch: Abschnitt 27 und 28 je 15 dkg. Fett, 1. W.: Abschnitt 7 mit 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/FI 6 bis 12 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte je 1/2 dkg, Abschnitt 7 mit 13 dkg. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 23 dkg.

TSV/FI über 12 Jahre: Fleisch: 4 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 27 und 28 je 5 dkg. Fett, 1. Woche: 6 Kleinabschnitte je 1/2 dkg, Abschnitt 7 mit 13 Dekagr. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

Vollselbstversorger 0 bis 12 J.: Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 u. 2 je 23 dkg.

Vollselbstversorger über 12 J. Zucker: 4 Kleinabschnitte je 1 dkg, Abschnitt 1 und 2 je 15 dkg.

SV-Karte Fleisch und Fett: Fleisch: 2 Kleinabschnitte je 5 dkg, Abschnitt 2 und 3 je 25 dkg.

Zusatzkarten:

Angestellte: Fleisch: Abschnitt B4/I und B16/II je 10 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt B5/I mit 3 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt B6/I mit 21 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt B19/II mit 10 dkg. Rum: Abschnitt B10/I mit 1/4 Liter.

Arbeiter: Brot: Abschnitt A2/I und A14/II je 35 dkg. Fleisch: Abschnitt A4/I und A16/II je 15 dkg. Fett, 1. W.: Abschnitt A6/I mit 9 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt A6/I mit 17 dkg. Hülsenfrüchte: Abschnitt A19/II mit 42 dkg. Rum: Abschnitt A10/I mit 1/4 Liter.

Schwerarbeiter: Brot: Abschnitt S2/I und S14/II je 140 dkg. Fleisch: Abschnitt S4/I und S16/II je 20 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt S5/I mit 12 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt S6/I mit 28 Dekagr. Hülsenfrüchte: Abschnitt S19/II mit 56 dkg. Rum: Abschnitt S10/I mit 1/4 Liter. Zucker: Abschnitt S8/I und S20/II je 3 1/2 dkg.

Schwerstarbeiter: Brot: Abschnitt Sst 2/I und Sst 14/II je 175 dkg. Fleisch: Abschnitt Sst 4/I und Sst 16/II je 20 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt Sst 5/I mit 19 Dekagr. Nahrungsmittel: Abschnitt Sst 6/I mit 35 dkg. Hülsenfrüchte: Abschn. Sst 19/II mit 56 dkg. Zucker: Abschnitt Sst 8/I und Sst 20/II je 3 1/2 dkg. Rum: Abschnitt Sst 10/I mit 1/4 Liter.

Werdende u. stillende Mütter: Fleisch: Abschnitt M-4 und M-16 je 15 dkg. Fett, 1. Woche: Abschnitt M-5 mit 12 dkg. Nahrungsmittel: Abschnitt M-6 mit 45 dkg. Zucker: Abschnitt M-8 und M-20 je 10 Dekagramm.

Normalverbraucher und Teilselbstversorger: Essig: Abschnitt 34 mit 1/4 Liter.

Die Ausgabe der Angestelltenkarten an Jugendliche kann aus technischen Gründen noch nicht erfolgen. Die auf der Angestelltenkarte aufgerufenen Lebensmittel wurden dem Aufruf für Jugendliche angerechnet.

Normalverbraucher erhalten bis 12 Jahre Butter, 1. Woche.

Normalverbraucher über 12 Jahre erhalten Kunstspeisefett, 1. Woche.

Auf Zusatzkarten erfolgt die Ausgabe in der 1. Woche in Schweinefett.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Anlässlich des 1. Mai (Staatsfeiertag) werden die Hausbesitzer hiermit aufgefordert, ihre Häuser an diesem Tage zu beflaggen. Stadt Waidhofen a.Y., am 24. April 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofer e. h.

Verlautbarung

Am 1. Mai (Staatsfeiertag) und 6. Mai (Christi-Himmelfahrt) sind die Lebensmittelkleinhandelsgeschäfte einschl. Bäcker und Fleischhauer, mit Ausnahme der Milchsondergeschäfte, ferner die Ladengeschäfte des übrigen Kleinhandels und der Handwerksbetriebe (einschließlich Friseurbetriebe) geschlossen zu halten. Das gleiche gilt auch für den Warenverkauf auf der Straße und im Umherziehen. Von dieser Regelung ausgenommen sind die Apotheken und die selbständigen Tabaktrafiken. Die für die Milchsondergeschäfte bestehenden Regelungen bleiben unberührt.

Magistrat Waidhofen a.Y., 23. April 1948.

Am Mittwoch den 5. Mai 1948 bleiben die Ämter des Magistrates Waidhofen a. d. Y. (Stadtmag., Stadesamt, Fürsorgestelle, Kameramt, Unterkammeramt, Wirtschaftsamt, Kartenstelle) geschlossen. Lediglich im Stadesamt und in der Kartenstelle wird vormittags von 8 bis 12 Uhr Journaledienst für den Parteienverkehr abgehalten werden.

Magistrat Waidhofen a.Y., 24. April 1948.

Kundmachung

Auf Grund einer Reihe von Disziplinslogkeiten und boshaften Sachbeschädigungen sieht sich der Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs als Sicherheits-

behörde 1. Instanz veranlaßt, Folgendes kundzumachen:

Die Buchenberg- und Krautberg-Promenadeanlagen, welche der Obhut des örtlichen Verschönerungsvereines unterstellt sind, und von diesen seit Jahrzehnten im Interesse der gesamten Öffentlichkeit gepflegt und gehegt wurden, haben durch die Kriegereignisse, welche eine Betreuung durch den obgenannten Verein hintanhielten, dementsprechend gelitten.

Nunmehr aber, nachdem sich das gesamte öffentliche Leben konsolidiert und wieder friedlichen Verhältnissen zuwendet, wird der Verschönerungsverein die Promenadeanlagen am Buchenberg und Krautberg wieder aufbauen.

Die in letzter Zeit wieder hergestellten Wegenanlagen und besonders die Sitzbänke zeigen schon nach kurzer Zeit neuerlich boshafte Sachbeschädigungen und Demolierungen.

Abgesehen davon, daß es im Interesse der gesamten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gelegen sein muß, in der Öffentlichkeit Disziplin und Ordnungssinn als eine der ersten staatsbürgerlichen Pflichten aufzuzeigen, ist der Verschönerungsverein nicht in der Lage, diese fortwährenden neuerlichen Beschädigungen zu beheben.

Der Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat daher an die örtlichen Sicherheitsorgane und die städt. Forstorgane den Auftrag gegeben, gegen derartige verantwortungslose Elemente die schärfsten einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung zu bringen.

Gleichzeitig werden die Eltern und Erziehungsberechtigten aufgefordert, ihren Kindern und Schutzbefohlenen derartige mutwillige Beschädigungen in den genannten Promenadeanlagen zu verbieten.

Stadt Waidhofen a.Y., am 24. April 1948.

Der Bürgermeister: Alois Lindenhofer e. h.

ANZEIGENTEIL

Danksagung

Für die freundliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Gattin, der Frau

Maria Mostaller

Haushalt

sage ich auf diesem Wege überallhin meinen besten Dank. Besonders danke ich Primarius Dr. Bruckschwaiger, Dr. Fritsch, den Krankenhausschwestern und allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben; weiters auch für die Kranz- und Blumenspenden.

Zell a. d. Ybbs, 27. April 1948.

E. Mostaller und Verwandten.

767

Dank

Für die Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch das unerwartete Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, Frau

Theresia Resch

erlitten haben, danken wir recht herzlich. Besonderen Dank sagen wir Hochw. Herrn Pfarrer Kreupl von Böhlwerk für die trotzreichen Worte am Grabe, dem Kirchenchor Windhag, Herrn Oberlehrer Fischer von Böhlwerk und allen, die unsere liebe Tote zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Herzlichen Dank auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Windhag, im April 1948.

775 Josef Resch und Kinder.

OFFENE STELLEN

Junger Schmiedegeselle wird sofort aufgenommen bei Paul Orasch, Wagen- und Zeugschmiede in Göstling a. d. Y. 714

Tüchtiger Melker

oder Melkerin (auch verheiratet) gegen gute Bezahlung und Wohnung gesucht. Forster, Oberland 15, Post Gafrenz. 752

Hausgehilfin, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert, wird aufgenommen. Gasthaus Reiter, Waidhofen, Oberer Stadtplatz. 748

Bäckerlehrling

intelligent und kräftig, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 756

Tüchtiges, verlässliches Mädchen für Haus und Garten gesucht. Julian RieB, Ybbsitz, Villa 43. 762

Nettes Mädchen

für Haus und Fremdenzimmer wird aufgenommen. Gasthof Fürnschließ, Ybbsitz. 702

VERSCHIEDENES

Radio, großer Volksempfänger, zu verkaufen. Rudolf Biringier, Siedlung Reifberg 101. 751

Gitterbett samt Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Kocher, Böhlerwerk 64. 753

3 Garnituren Damen-Seidenunterwäsche, Gr. 1, abzugeben gegen Schafwolle. Adresse in der Verw. d. Bl. 755

4 1/2 m schwarzer Seidenstoff, Friedensqualität, zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit im Gasthof Dredhof, Sonntagberg. 761

Tischtücher, Netzfilet-Handarbeit, zu verkaufen. Preis 100 bis 180 S. Magdalene Wolfsberger, Rosenau a. S. 40. 760

Herrenoisierer, fast neu, und neue Haferlschuhe, beide Gr. 43, zu verkaufen oder zu vertauschen. Waidhofen, Ederstr. 4. 766

Akkordeon, 24 Bässe, zu verkaufen. Waha, Waidhofen, Schöffelstraße 8. 769

Schwarzer Stutzflügel, sehr gut erhalten, Marke Stingl, Friedenspreis 1440 Kronen, ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 770

Schwarze Hose mit kurzem schwarzem Jackett (für Kellner), neuwertig, beste Friedensqualität, zu verkaufen. F. Fleischanderl, Zell, Burgfriedstraße 2. 773

Ältere Nähmaschine zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 88. 774

Die Freiw. Feuerwehr Rosenau a. S. sagt der Bevölkerung der Gemeinde Sonntagberg und Umgebung für den zahlreichen Besuch des Feuerwehrkränzchen, das am 10. April 1948 im Gasthofe des Herrn Freudenstuch in Hilm zum 50jährigen Bestand der Wehr veranstaltet wurde, sowie allen Freunden und Gönnern der Feuerwehr für die vielen Spenden verschiedener Art den herzlichsten Wehrmannsdank. Gleichzeitig bittet das Kommando, der Feuerwehr auch fernerhin ein geschätztes Wohlwollen zu erhalten und grüßt mit einem kräftigen „Gut-Heil!“

Für das Kommando
der Freiw. Feuerwehr Rosenau a. S.:
Anton Ebner
Hauptmann. 747

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31

WOHNUNGEN

Einfach möbliertes Zimmer für soliden, jungen Tischlergehilfen gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angebote an Tischlerei Bene, Zell a. d. Ybbs. 759

Kanzleiraum

Gesucht wird ab sofort im Stadtbereich Waidhofen a. d. Ybbs ein mit ev. anschließendem Wohnraum, Zuschriften an Agrar-Bezirksbehörde (Karl Bacsak), Waidhofen a. d. Y., Weyrerstr. 20. 754

VERANSTALTUNGEN

Die Freiw. Feuerwehr Zell a. Y. veranstaltet am Florianisonntag, 9. Mai 1948 im Gasthaus Eibl einen

Kirtanz

Beginn um 11 Uhr vormittags. Es spielt die Blechmusik der Stadtkapelle Waidhofen a. Y. Eintritt 3 S. Die Besucher des Zeller Kirtags werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. 772 Das Kommando.

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7 Fernruf 62

Freitag den 30. April, 6 und 8 Uhr
Samstag den 1. Mai, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 2. Mai, 4, 6 und 8 Uhr

Die große Wende
Ein Film über die schicksalsentscheidende Wende des russischen Volkes.

Dienstag den 4. Mai, 6 und 8 Uhr
Mittwoch den 5. Mai, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 6. Mai, 6 und 8 Uhr

Walpurgisnacht
Mit Ingrid Bergmann und Lars Hansen.
Jede Woche die neueste Wochenschau!

EHEANBAHUNG



Warum noch einsam?

Auch Sie finden den richtigen Gatten bzw. die ideale Gattin durch das bekannte INSTITUT BERNERT, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Linz, Hofgasse 9/4, oder Attnang-Puchheim, Heizhausgasse 1/6. Weitere Stellen: Müzzuschlag 15, Kaiserstein-Villa, Velden/Wörthersee, Villa Straberger 17, Fulpmes 154/12, Saalfelden 9, sowie Wien X, Raxstr. 75/1. — Reiche Auswahl, gute Einheiraten. — Schreiben Sie noch heute! 473

EMPFEHLUNGEN

Geschäftsverlegung

Ich teile meinen geschätzten Kunden mit, daß ich meinen

Modosalon

wegen Vergrößerung von Waidhofen a. Y., Bindergasse 2, nach

Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße 20

verlegt habe. Ich werde weiterhin bemüht sein, meine werten Kunden bestens zu bedienen. 771

MARTHA KIRCHWEGER

Diese Woche

Wollstoffe

für 667

Anzüge, Hosen, Mäntel- und Kostüme

gegen Lieferzusage sofort erhältlich im

Kaufhaus Schanzer, Kematen

Schuhhaus Kraby

WAIDHOFEN A. D. YBBS

750 ist wieder erreichbar unter

Telephon Nr. 224

Anfertigung von Schuhen aus mitgebrachtem Material. Reparaturen werden raschest und solidest ausgeführt.

Würdige Geschenke zur Firmung

in echt Silber, ohne Abgabe zu herabgesetzten Preisen sofort lieferbar

Uhren
Augenläser

Granl-Einfassungen

nach eigenen Entwürfen

Trieder- und Ferngläser-Reparaturen

im 729

Fachgeschäft H. Fabian

Spezial-Reparaturwerkstätte

für feinste Präzisionsuhren

Chronographen und Mikrographen

Hollenstein a. d. Ybbs

Zur Firmung

passende

Geschenke

in großer Auswahl bei 699

Goldschmied Franz Kudrnka
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 13

Bandsägeblätter

erzeugt in bester Qualität, gebrauchsfertig

Metallwaren-Erzeugung Hans Fuchs
Böhlerwerk. 758

Blaudruckschürzen
Herren-Hemden

Herren-Unterhosen, kurz
Herren-Socken

Herren-Wochenhosen

Wachstuch in Friedensqualität

somit erhältlich im 667

Kaufhaus Schanzer, Kematen

Sie fahren schlecht auf Ihrem
Fahrrad! Ich liefere Ihnen, was
Sie benötigen.
Schallplattenversand

Grammophone, Nadeln, Federn, Fahrradradpreisliste u. Plattenverzeichnis gratis. Postversand. Hans Höchtl, Heiligeneich 59 bei Tulln, N.Ö. 297

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Geschäftseröffnung

Gebe bekannt, daß ich mit 4. Mai 1948 in Waidhofen a. Y., Untere Stadt 33 (Höbarth) ein

Korbwaren-Geschäft

eröffne und bitte ich einen geehrten Kundenkreis um das geschätzte Vertrauen. Übernehme dortselbst auch alle Reparaturen. Flascheneinflechtungen in allen Formen und Größen.

757 Hochachtungsvoll Franz Huber, Korbflechter.

Schafwolle gegen Anzug-
und Kleiderstoffe und Strickgarne

Genehmigt vom Amt der niederösterreich. Landesregierung:

Wollannahme- und Umtauschstelle Palnstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 29 765

Zentralheizungen

768

jeder Art, Warmwasserbereitungsanlagen, Wasserversorgungs-Installationen werden projektiert und ausgeführt

Int. Gemeinschaft L. Zarl & K. Jäger
Waidhofen a. d. Ybbs, Ölberggasse 8. 768

Jeden Sonn-
und Feiertag Ausflugsfahrten

Vormerkungen für Firmungsfahrten nach

Linz, Krems, Opponitz

Sonntag den 2. Mai nach Admont

Donnerstag den 6. Mai (Christi-Himmelfahrt) nach Maria-Zell

Fernfahrtenbüro YBBSTAL

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Telephon 58

763